Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 175. (Erstes Blatt.) Samstag den 3. August 1895. (Steph. Erf.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 2. August.

* **Das Urtheil eines Protestanten über die katholische Kirche.** Der französische Gelehrte M. Gabriel Monod, ein Protestant, kommt auf die katholische Kirche zu reden in einem längeren Artikel in der ‚Revue Historique', dem wir die folgenden bezeichnenden Sätze entnehmen: „Eines der bemerkenswerthesten Zeichen unserer Zeit ist es, zu sehen, wie diese Institution, deren Existenz man noch vor wenigen Jahren geneigt war, als einen Anachronismus zu bezeichnen, als das Ueberbleibsel aus einem verflossenen Zeitalter — wie sie nun plötzlich von neuem, kräftigen Leben durchströmt wird und zu großartiger Volksthümlichkeit gelangt, wie sie den Glanz der Jugendfrische und Hoffnung vereinigt mit der Würde ehrfurchtgebietenden Alters und den ruhmreichen Erinnerungen vergangener Jahrhunderte." Der Verfasser wirft dann die Frage auf, ob das Papstthum nicht vielleicht die einzige Autorität sei, fähig, die sociale Frage zu lösen, der Fluth von Entsittlichung, die dem Cynismus der modernen Litteratur und Presse entspringt, einen Damm entgegenzusetzen und die materialistische Wissenschaft durch erneute Betonung und Wiederbelebung der christlichen Wahrheit zu besiegen." Er ist geneigt, diese Frage zu bejahen, und fährt fort: „Die Betrachtung der katholischen Kirche zeitigt in uns das Gefühl der Bewunderung und Verehrung für diese, in ihrem Einflusse bedeutsamste, durch ihre Dauer imposanteste unter allen Institutionen, die die Welt je gesehen. Mit ihr verglichen in Bezug auf Ausdehnung und Lebensdauer, schrumpfen die mächtigsten Reiche zusammen, und trotz ihrer Fehler ist sie für Jahrhunderte eine unversiegbare Quelle von Heroismus, Heiligkeit und Gesittung; ihre Geschichte ist durch alle Zeiten hindurch wie ein aufgeschlagenes Buch, von einer Logik, welche die Vernunft überwältigt und die Phantasie gefangen hält."

* **Die socialdemokratische Arbeiterbildungsschule** veröffentlicht jetzt, zu derselben Zeit, wo auch die Universitäten das Verzeichniß der Vorlesungen veröffentlichen, ihren Lehrplan für das Sommerhalbjahr 1895. Bekanntlich ist die Zahl der Arbeiterbildungsschulen in Berlin, die ursprünglich sechs betrug, jetzt auf zwei beschränkt worden, — die übrigen vier Schulen mußten wegen Mangels an Betheiligung eingehen. Es ist nun nicht uninteressant, zu sehen, wie dieser „Lehrplan" der „Arbeiter-Universität" gehalten ist. Die Vorlesungen sind sehr hübsch geordnet. Als „Geschichte" existirt in der socialdemokratischen Arbeiter-Bildungs-Schule nur „römische Classenkämpfe im alten Rom, Cäsarismus, Entstehung (!) des Christenthums", ferner „19. Jahrhundert, speciell die Revolution des Jahres 1848. Entwicklung des Socialismus und der politischen Parteien Deutschlands." Als „Natur-Erkenntniß" wird den Arbeiterbildungsschülern der — „Darwinismus, die Schöpfungsperioden und Schöpfungsurkunden" vorgetragen. Der Darwinismus soll hier offenbar die Stelle des socialdemokratischen Religionsunterrichts vertreten, er ist in beiden „Arbeiter-Bildungsschulen" gleichmäßig aufgeführt. Da sehen wir doch wieder deutlich, daß der Satz des socialdemokratischen Parteiprogramms „Religion ist Privatsache" eitel Humbug und Lüge ist! Der Lehrplan der deutschen Socialdemokratie gibt uns eine deutliche Aufklärung über die „Religion" der Socialdemokratie, der dahin zu verstehen ist: „Religion für die Socialdemokraten ist — Darwinismus." Bezüglich der „Affentheorie" Darwins scheinen die geistigen Führer und Lehrer der Socialdemokratie praktische Erfahrungen gemacht zu haben.

* **München**, 30. Juli. Oberstkämmerer Freiherr v. Malsen, Ehrenpräsident des Lokalkomites für die Vorbereitung der demnächst in München stattfindenden Generalversammlung der deutschen Katholiken, ist den ‚Neuesten Nachrichten' zufolge auf dem Rittergute Nonn heute nach längerer Krankheit gestorben.

Belgien.

* **Brüssel**, 2. Aug. Deputirtenkammer. Die Regierung widersprach dem Antrag, die von den Deputirten Hoyois und Helleputte eingebrachten Amendements zum Schulgesetz an die Sectionen zurückzuweisen und stellte die Cabinetsfrage. Helleputte zog seine Amendements zurück, Hoyois hielt die seinigen aufrecht. Die Kammer verwarf den Antrag auf Zurückweisung an die Sectionen. Sodann wurde Artikel 1 des Schulgesetzes von der Rechten gegen die Stimmen der Linken (Social-Demokraten und Liberale) angenommen.

Italien.

* **Rom**, 1. August. Als Abgesandter des Sultans an den h. Vater wird für die nächste Zeit Galeb Bey im Vatikan erwartet, der außer reichen Geschenken voraussichtlich einen eigenhändigen Brief des Sultans überbringen wird. Dieser Brief bildet die Antwort auf das Schreiben Leo XIII., welches seiner Zeit durch den chaldäischen Patriarchen Mgr. Jussef in Konstantinopel überreicht wurde, in welchem der Papst seine Pläne betr. Wiedervereinigung der beiden Kirchen des Nähern auseinanderlegte. Wie es heißt, wird die Antwort des Sultans den Unionsbestrebungen günstig sein, ja sie verspricht sogar eine thatsächliche Unterstützung derselben, wenn man auch begreiflicher Weise gut thut, den betreffenden Wendungen eine rechte platonische Deutung zu geben. Immerhin bleibt die erfreuliche Thatsache bestehen, daß das Verhältniß zwischen dem Vatikan und der hohen Pforte zur Zeit ein durchaus zufriedenstellendes, gutes ist, jedenfalls besser, als zwischen Vatikan und mancher christlichen Regierung. In dieser Hinsicht ist eine neuerliche Aeußerung des heil. Vaters von Interesse. Der Obere einer religiösen Genossenschaft, die an den Ufern des Bosporus ein Haus besitzt, hatte eine Privataudienz und war bei der Gelegenheit voll des Lobes über die Toleranz, deren sich in der Türkei, im Großen und Ganzen wenigstens, gegenwärtig die Katholiken erfreuen. „Ja, ja," sagte der h. Vater, „es ist eine seltsame Sache. In der Hauptstadt des Muhammedanismus hält man heutzutage öffentlich die großartigsten Prozessionen ab zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes, in der Hauptstadt der Christenheit dagegen sind sie behördlich untersagt."

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 3. August.

*** **Kriegsbilder** bieten wir mit dem heutigen Tage unsern verehrten Lesern, welche die Erinnerung an die siegreichen Tage von 70/71 lebhaft wiederum im Gedächtnisse aufleben lassen werden. Insbesondere werden sich die alten Krieger die recht packend aufgenommenen und deutlich ausgeführten Bilder gewiß als ein liebes Andenken der großen Tage aufbewahren. Zugleich machen wir auch an dieser Stelle auf unsere Abonnementseinladung aufmerksam mit dem Bemerken, daß die „Kriegsbilder" auch den neu hinzutretenden Abonnenten, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert werden.

✝ **Se. Eminenz der hochw. Cardinal und Erzbischof** wird Dienstag, den 6. d. Mts. mit dem Schnellzug 5⁵³ hier eintreffen. Ein feierlicher Empfang findet nicht statt. Vielmehr wird Se. Eminenz sofort zum Convikt fahren, wo er Absteigequartier nehmen wird.

Die Consecrationsfeierlichkeiten in der Convictskapelle beginnen Mittwoch Morgen bereits um 7 Uhr und werden gegen 10 Uhr beendet sein. Um 11 Uhr wird alsdann im Convikt ein Festaktus stattfinden.

Donnerstags wird Se. Eminenz sich schon gegen 7 Uhr zur Münsterkirche begeben, zuerst dort eine stille h. Messe lesen und dann die h. Firmung spenden.

Wenn auch kein öffentlicher Empfang stattfindet, wird es doch angemessen sein, daß bei Anwesenheit des hohen Kirchenfürsten die Häuser Flaggenschmuck tragen, zumal in den Straßen, durch welche er fahren wird: Crefelderstraße, Capitelstraße, Büttgerstraße, Erftstraße, Niederstraße, Büchel, Münsterplatz, Friedhof, Krämerstraße, Markt, Oberstraße und Kölnerstraße.

◎ **Montags-Viehmärkte.** Herr Bürgermeister Tilmann, welcher sich wegen der Montags-Viehmärkte nach Berlin begab, hat gemäß telegraphischer Nachricht vom Ministerium die provisorische Genehmigung erhalten, hier die Viehmärkte wieder Montags abhalten zu lassen. Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 5. August cr. statt. Diese Nachricht wird unsere Bürgerschaft mit freudigem Danke für die energische Vertretung ihrer Interessen aufnehmen.

M **Bahnhof-Umbau.** Mit dem Umbau unseres Bahnhofes scheint es noch Zeit und Weile zu haben. Ob nun Projekt 13 noch nicht umgearbeitet oder Projekt 14 usw. noch nicht fertig ist, wollen wir nicht erörtern; Thatsache ist es aber, daß die von der Eisenbahnverwaltung angekauften Ländereien, welche bis jetzt mit dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufes, verpachtet waren, jetzt bis zum 1. Oct. 1896 ohne diesen Vorbehalt verpachtet werden. Bis dahin ist also an ein Umbauen nicht zu denken.

Das berühmte Rennpferd „Meistersinger I", im Besitz des Herrn von Lang-Puchhof, welches am letzten Sonntag als Gewinner des Rheinischen Steeple-Chase zu Neuß allgemeine Bewunderung erregte, ist von dem bekannten Pferdemaler E. Volkers gemalt worden und in der Hofkunsthandlung von Bismeyer u. Kraus zu Düsseldorf ausgestellt.

Der ‚Deutsche Sport' schreibt in seiner Nummer vom 30. Juli a. c. über „Meistersinger I" wie folgt: „Dieser Heros brachte es fertig, unter dem Riesengewicht von 80 Kilo der volle 14 Kilo weniger tragenden „La Ramée" nach einem sehr strammen Rennen den Garaus zu machen, ebenso auch „Prompter", so daß man sich erstaunt fragen muß, wo denn nun eigentlich die Grenzen des Könnens dieses wunderbaren Hengstes liegen."

Steuersachen. Nachdem die Gemeindesteuerzettel für das laufende Rechnungsjahr nunmehr den Steuerpflichtigen zugestellt sind, machen wir darauf aufmerksam, daß bis zum 16. d. Mts. zwei Viertel der Gemeindesteuern zu entrichten sind. Bis zum selben Tage ist das zweite Viertel der Einkommen- und Ergänzungssteuer, sowie die Hälfte der Mehrsteuer an Ergänzungssteuer auf Grund der Königl. Verordnung vom 25. Juni d. Js. zu zahlen. Es liegt jedoch im Interesse der Steuerzahler, wenn dieselben den ganzen Betrag der fragl. Mehrsteuer nach dem in den letzten Tagen zugestellten Zettel bis zum 16. d. M. entrichten.

Dem Pflichtigen ist stets die Vorausbezahlung mehrerer Raten der Staats- bezw. Gemeindesteuern (für 3, 6, 9 oder 12 Monate) bis zum ganzen Jahresbetrage gestattet.

Um übermäßigen Andrang an der Stadtkasse und die daraus sich ergebende Verzögerung in der Abfertigung des Publikums zu vermeiden, empfiehlt es sich dringend, die Einzahlung der Steuern nicht bis zum äußersten Termine zu verschieben; dieselbe vielmehr möglichst bald zu bewirken.

Die Hundesteuer pro I. Halbjahr mußte bis zum 31. d. M. gezahlt sein. Die Säumigen werden in den nächsten Tagen einer Mahnung zu gewärtigen haben.

□ **Grimlinghausen**, 2. Aug. Zu der Vergebung der Arbeiten beim hiesigen Schützenfeste werden wir gebeten mitzutheilen, daß die Arbeiten in diesem Jahre von demselben Manne ausgeführt werden als im vorigen. Es handele sich sodann nicht sowohl um Schreiner- als vielmehr Zimmerarbeiten. Der von dem ersten Unternehmer angenommene Compagnon ist nun aber ein Maurer- und Zimmermeister, der zur vollsten Zufriedenheit ganze Bauten ausführt, und dessen Arbeiter ebenso vor Unfall in der Berufsgenossenschaft geschützt sind. Der Umstand, daß die vorigjährige Arbeit zur vollen Zufriedenheit des Vorstandes ausgefallen, dürfte diesen jedenfalls bewogen haben, auch in diesem Jahre demselben Arbeiter das Unternehmen zu übertragen. Zur Klage und Befürchtung irgend welcher Art liegt jedenfalls kein Grund vor. (Eingesandt.)

✝ **Holzheim**, 2. Aug. Eine freudige Botschaft durcheilt unsern Ort: wir werden nämlich in unserer Gemeinde eine klösterliche Niederlassung erhalten. Mit Genehmigung des hochw. Hrn. Erzbischofs Cardinal Krementz erwarben dieser Tage die „Schwestern von der ewigen Anbetung", deren Mutterhaus sich zu Endenich befindet, ein 3—4 Morgen großes Terrain. Dasselbe liegt am Kreitz, dicht neben dem Anwesen des Hrn. Hoeveler nach Neuß zu. Gestern waren die Schwestern, in Begleitung ihres Sachwalters hier und besichtigten das Grundstück, welches einerseits nicht vom Verkehr abgelegen, andererseits doch für die klösterliche Ruhe recht angepaßt ist. Die Fundamente sollen, sobald die staatliche Genehmigung, an der wohl nicht zu zweifeln ist, eingetroffen, noch vor Winter gelegt werden. Der Bau nebst Kirche wird anfangs für etwa 20 später für 60 Schwestern berechnet sein. Der Orden von der ewigen Anbetung hält strenge Clausur und widmet sich ganz der Verehrung des lebendigen Gottes im Allerheiligsten Altarsakramente. Der besten Aufnahme dürfen die Schwestern hier sicher sein, denn wir wissen trotz der vielen heutzutage gegen das Ordensleben erhobenen Schmähungen, den Segen wohl zu schätzen, den solche Stätten der reinen Gottesliebe verbreiten.

§ **Holzheim**, 2. Aug. Dieser Tage wurde in dem Düsseldorfer Gerichtsbericht dieser Zeitung mitgetheilt, ein gewisser W. O. von hier habe 2 Jahre Zuchthaus wegen Sittlichkeitsvergehens erhalten. Die scheußliche That ist allerdings in der Holzheimer Gemarkung vollführt worden. Der Thäter ist aber ein bekannter Bummler von Rosellerheide.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 1. August. Die an der Kölnerstraße belegene evangelische Volksschule wurde wegen einer unter den Kindern ausgebrochenen Augenkrankheit einstweilen geschlossen.

— Gestern wurden zwei Diebe und 4 Hehler verhaftet, junge Leute aus anständigen Familien. Die Diebe haben am 12. Januar 1892 mittelst Einbruchs aus der Kunstakademie die Kasse im Betrage von über 2000 Mark gestohlen, die Hehler haben von dem Gelde erhalten oder sich an den Zechen betheiligt, welche mit dem gestohlenen Gelde bezahlt wurden. Bei den Hehlern befindet sich auch ein Goldarbeiter. Es werden noch mehrere junge Leute wegen Hehlerei verhaftet, einer meldete sich heute morgen freiwillig auf dem Polizeiamte.

— Der wegen Mißhandlung vom Amtsgerichte zu Mettmann steckbrieflich verfolgte Fuhrknecht Alex C. aus Jüchen wurde heute Morgen verhaftet. Ebenso wurde noch ein Dieb verhaftet, der sich an dem Einbruche bei einem Weinhändler an der Tannenstraße betheiligt hat.

✝ **Kleinenbroich**, 1. Aug. Nachdem durch den Provinzialrath die Abhaltung von vier Viehmärkten pro Jahr für hiesige Gemeinde genehmigt worden, findet am Mittwoch, den 7. d. Mts., der erste derartige Markt statt. Bei der günstigen Lage des Ortes und bei dem immer mehr in der Landwirthschaft hervorgetretenen Bedürfniß nach größerer Viehhaltung kann bestimmt ein reger Besuch des Marktes, der in der ganzen Gegend längst als Bedürfniß empfunden worden, erwartet werden. Der Umstand, daß für die schönsten, zum Auftrieb kommenden Kühe und Rinder Prämien gewährt werden, wird weitere Anregung für die viehhaltenden Landwirthe geben.

* **Elberfeld**, 1. Aug. Vor einiger Zeit wurde hier in einem Gasthof früh morgens der „Africareisende Peters", der als solcher und als angeblicher Neffe des bekannten Dr. Karl Peters in den Jahren 1894—95 in einer Reihe von rheinischen Städten und Städtchen Vorträge über seine „Reisen am Congo" usw. gehalten, die Anzeigen nicht bezahlt und eine Menge anderer Schwindeleien begangen hatte, von der Polizei aus dem Bette geholt und trotz seines entschiedenen Einspruchs verhaftet. Erst als man ihm seine Personalien und Betrügereien klar nachwies, ließ er den Pseudomantel der berühmten Persönlichkeit fallen und gab zu, daß er der wegen Betruges mit 4 und 18 Monaten Gefängniß bestrafte 32jährige Decorationsmaler und Schauspieler Johann Phil. Peters aus Werden a. d. Ruhr, mit Dr. Peters nicht verwandt, auch kein Africaforscher, sondern ein ganz gewöhnlicher Schwindler sei. Hier, in Barmen, in Remscheid, Schwelm und andern Orten hat er auch eine Anzahl akademisch gebildeter Lehrer und Pfarrer dadurch betrogen, daß er bald als College, bald als Candidat der Theologie, bald als Neffe von Dr. Peters auftrat und in irgend einer Form Unterstützungen in baarem Gelde zu erschwindeln wußte. Im Frühjahr vor. J. muß das Geschäft übrigens geflaut haben, denn damals hat er hier bei einem Anstreichermeister auf kurze Zeit als schlichter Geselle gearbeitet und auch vorübergehend die Stelle eines Anzeigensammlers für einen hiesigen Zeitungsverlag bekleidet. Was seine Vorträge anlangt, so wurden dieselben von Zeugen aus Kempen, Bedburg und Crefeld als minderwerthig bezeichnet. Die Anklage nahm deshalb an, daß er die Besucher seiner Vorträge ebenfalls beschwindelt habe, indem er sie in den Glauben versetzte, er sei ein wirklicher Kenner Africas. Der Angeklagte gab selbst zu, daß er Africa nur von einem 13 monatigen Frohndienst bei der Fremdenlegion in Marokko kenne; im Innern sei er nie gewesen. Nachdem das Gericht seine dramatische Vertheidigungsrede angehört hatte, verurtheilte es ihn als rückfälligen Betrüger zu 1½ Jahr Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust.

* **Elberfeld**, 31. Juli. Die Erledigung der Strafsachen erleidet auch hier durch den Richtermangel manchmal eine ganz unverantwortliche Verzögerung. Gestern verurtheilte die Ferienstrafkammer einen Mann aus Langenberg wegen Bedrohung seiner Verwandten zu drei Wochen Gefängniß. Der Mann hat aber bereits acht Wochen hinter Schloß und Riegel gesessen, also fünf Wochen länger, als es bei einer schleunigen Erledigung der Anklage der Fall gewesen wäre.

* **Solingen**, 2. Aug. In der katholischen Kirche wurde ein Einbruch verübt; die Monstranz ist gestohlen und der Opferstock beraubt worden.

* **Rees**, 1. Aug. Heute Nachmittag brach in der hiesigen van Randenborgh'schen Strohpapier-Fabrik Feuer aus. In kurzer Zeit war der Dachstuhl und der obere Theil des Hauptgebäudes ausgebrannt. Der Maschinenraum blieb von den Flammen verschont, so daß der Betrieb der Fabrik voraussichtlich schon bald wieder aufgenommen werden kann. Glücklicherweise herrschte während des Brandes Windstille, sonst hätte derselbe die größte Gefahr für die Stadt herbeiführen können.

* **Köln**, 1. Aug. Drei Bauernfänger der allergefährlichsten Sorte wurden gestern in aller Frühe festgenommen; dieselben lösten sich, sobald sie Wind bekommen hatten, daß Auswanderer hier eintreffen würden, am Südbahnhof ein Billet und fuhren mit zum Hauptbahnhof. Unterwegs knüpften die Gauner mit den Europamüden ein Gespräch an und theilten denselben, nachdem sie deren Pläne erfahren hatten, mit, sie hätten die gleichen Ziele. Da sie jedoch noch einige Stunden Aufenthalt hätten, bevor die Weiterreise angetreten würde, so erboten sie sich, den Fremden die Sehenswürdigkeiten Kölns zu zeigen. Auf dem Spaziergange kehrten die Gauner mit den Auswanderern in ein Restaurant ein, wo dieselben alsbald ein „Spielchen" vorschlugen; bei diesem wurden die Auswanderer gehörig gerupft, worauf die Gauner unauffällig verschwanden und die anderen das Nachsehen hatten.

* **Rhens**, 31. Juli. Der hiesigen, weltbekannten Mineralbrunnen-Industrie, die auf der Weltausstellung zu Chicago erst mit der höchsten Auszeichnung bedacht worden, ist auf der diesjährigen Weltausstellung zu Amsterdam die goldene Medaille zuerkannt worden. Der Versandt des vortrefflichen Mineralwassers ist außerordentlich lebhaft und erreichte in den ersten 7 Monaten dieses Jahres fast die Höhe von 3 Millionen Gefäßen. Glück auf!

* **Bochum**, 1. Aug. Von den auf Zeche Prinz von Preußen zu Tode gekommenen 36 Bergleuten

waren 20 verheirathet, die zusammen eben so viele Wittwen und 44 Kinder unter 15 Jahren hinterlassen.

* **Paderborn**, 1. Aug. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ist gestern Nachmittag über dem Truppenübungsplatz Senne niedergegangen. Einige Theile des Lagers wurden unter Wasser gesetzt. Ein Blitz traf das Zelt der 9. Comp. des Infanterie-Regimentes Nr. 56 und betäubte acht Mann. Sieben derselben erholten sich rasch, während der achte so schwer gelähmt wurde, daß er in das Lazareth nach Paderborn überführt werden mußte.

Personal-Chronik der Erzdiöcese Köln.

Ernennung eines Seminar-Rendanten.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof haben an Stelle des in den Ruhestand getretenen Rendanten Johann Peter Fabricius unter dem 1. Juli d. J. den früheren geistlichen Lehrer an der höhern Schule in Opladen, Dr. Johann Jakob Hubert Kallen, zum Rendanten und Oekonomen des Erzbischöflichen Priesterseminars ernannt.

Ernennung eines Definitors.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof haben an Stelle des auf sein Ersuchen vom Definitoramte entbundenen Pfarrers Krücken den Pfarrer Franz Philipp Lindecke unter dem 26. Juli d. J. zum ersten Definitor im Dekanate Jülich ernannt.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt: am 19. Juli: Bodems, Edmund Aloys, Kaplan an der Herz-Jesu-Kirche in Elberfeld, zum Pfarrer in Uckerath. — Scheuvens, Heinrich Alphons, Hauskaplan des Pfarrers von St. Johann in Essen, zum Verwalter der 3. Pfarrkaplanei in Werden, Dekanat Essen. — Schrörs, Wilhelm Anton Hubert, Vikar in Dormagen, zum Pfarrer in Scheiderhöhe, Dekanat Siegburg. — Stiegeler, Heinrich Johann Albert, Hauskaplan des Rektors in Dilldorf, zum Hauskaplan des Pfarrers Reyners an St. Johann Baptist in Essen. — Am 26.: Korfmacher, Theodor, Vikar in Dünwald, zum Vikar in Stolberg, Dekanat Eschweiler. — Meunier, Winand Hubert, Dr. theol., Vikar und Religionslehrer an der höhern Schule in Stolberg, zum Vikar an Remigius in Viersen, Dekanat Gladbach.

Todesfälle von Geistlichen.

Es ist gestorben: am 27. Juli: Hermkes, Konrad Wilhelm, Pfarrer in Brauweiler, 66 Jahre alt.

Organisten- und Chordirigenten-Prüfung.

Im Gregoriushause zu Aachen wird die diesjährige Prüfung der Kandidaten für den Organisten- und Chordirigentendienst vom 14. bis 16. August abgehalten werden. Diejenigen, welche sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, wollen ihre schriftlichen Gesuche dem Diözesanpräses des Cäcilienvereins, Herrn Domkapellmeister Cohen zu Köln, bis zum 10. August einreichen und ein Sittenzeugniß des Ortspfarrers beifügen.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 2. Aug. (Strafkammer.) Die Tagelöhner Johann F., Johann B. und Karl W. aus Neuß haben nach der Beweisaufnahme in der Nacht vom 1. zum 2. Juni vom Holzlager der Firma Mauritz Bretter gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den F. zu 3 Wochen, die beiden andern Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängniß. — Der Mißhandlung seines eigenen Vaters war angeklagt der zu Heerdt wohnende Fabrikarbeiter Johann Sch. Der Vater, welcher den Strafantrag gestellt hatte, verweigerte heute sein Zeugniß. Nach der Aussage der Zeugen waren die beiden im Handgemenge, sie lagen auf der Erde und prügelten sich gegenseitig, dann, als sie wieder auf den Beinen waren, nahm der Vater einen Besenstiel und lief seinem Sohne nach, dieser nahm ihm den Besenstiel ab und schlug ihn damit über den Kopf. Die Verletzung des Vaters war eine bedeutende. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß der Vater trinkt, die Frau keift und, sagt ein Zeuge, sie hetze den Sohn auf. Nach dem ärztlichen Atteste hatte der Vater zwei große Wunden, die durch Nähte geschlossen werden mußeen. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß. Die Strafkammer erkannte auf 9 Monate und nahm ihn gleich in Haft, in Anbetracht, daß Sch. bereits wegen Mißhandlung vorbestraft ist, wurde auf eine höhere Strafe erkannt.

Der wiederholt wegen verschiedener Verbrechen, besonders wegen schweren Diebstahls vorbestrafte Schlosser und Weber Joseph F., 25 Jahre alt, aus Aachen, war heute wieder eines Diebstahls angeklagt. Dem Schenkwirthe Karl Kraus zu Düsseldorf wurde am 20. Dez. 1894 aus seinem Schlafzimmer eine goldene Uhr mit goldener Kette gestohlen. Diese Uhr fand sich später im Besitze des Angeklagten. Er gab an, er sei am 28. Dezember 1894 nach Lüttich gereiset und dort habe er kauft. An dem 20. Dezember sei er in Düsseldorf nicht gewesen. Er war aber am 3. Januar in Düsseldorf und zwar in dem Hause des Wirthes Gather an der Schloßstraße. In diesem Hause bettelte er bis hinauf in die zweite Etage und das fiel sehr auf, weil der F. auffallend nobel gekleidet war. Um dieselbe Zeit wurde in dem Hause auf der ersten Etage ein Zimmer aufgebrochen und dem Wirthe eine Kassette mit einer bedeutenden Summe Geld gestohlen, auch Schmucksachen nahm der Dieb mit. Dieses Diebstahls war F. heute nicht angeklagt. Der aus dem Zuchthause vorgeführte Dieb wurde schuldig erklärt, dem Wirthe Kraus die goldene Taschenuhr gestohlen zu haben und die Strafkammer verurtheilte den F. zusätzlich zu der am 3. Mai erhaltenen Zuchthausstrafe von 3½ Jahren zu 9 Monaten Zuchthaus. Er erkannte die Strafe an.

Fruchtpreise zu Neuß vom 3. Aug.

Weizen, kleiner Winter-		14 80
" engl.	1. Qual.	14 30
" "	2. "	13 50
Roggen	1. Qual.	11 80
"	2. "	10 80
Gerste	Winter-	— —
"	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Hafer	1. Qual.	12 50
"	2. "	11 70
Raps	1. Qual.	19 —
"	2. "	18 —
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	18 —
"	2. "	16 —
Kartoffeln		7 —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	24 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 46 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 47 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 74 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo — —
Kleie à 50 Kilo 8 80
Butter per Kilo 2 20
Eier per Schock (60 Stück) 4 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 3. Aug. (Wochenbericht.) Bei kaum nennenswerthen Umsätzen sind die Preise für alle Getreide-Gattungen seit unserem letzten Berichte ganz dieselben geblieben. Gerste verschwindend angebracht. Buchweizen nicht vorkommend. Hafer gut behauptet. Mehl weiterhin gefragt und Kleie wenig verändert. — Zu Beginn der Woche wurden in Oelsaaten einige Verschlüsse gemacht. Rüböl und Kuchen verkehrten ganz wie zuletzt.

Getreide und Producte.

Crefeld, 2. Aug. Weizen, schwere Sorte ℳ 14,80, mittlere 13,80. Roggen, schwere Sorte ℳ 11,80, mittlere Sorte 10,80. Gerste, schwere Sorte 11,50, zweite —,—. Hafer, schwere Sorte ℳ 14,—, mittlere ℳ 12,—. Kartoffeln ℳ 8,—. Stroh 3,00—3,60. Heu ℳ 4,80. (Alles per 100 Kil.) Rindfleisch ℳ 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch —,—, Speck. ger. 0,80, Butter 0,95 ℳ (Alles per ½ Kil.) Eier (25 Stück) 1,75 ℳ

Köln, 2. Aug. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 14,00—15,00 B., fremder 15,00—16,50 B., Roggen vorr. hiesiger ℳ 12,50—13,00 B., fremder 13,50—15,00 B. Hafer hiesiger ℳ 12,50—13,00 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 49,— B., Oct. 47,— B., 46,50 G. Unverändert.

Köln, 2. Aug. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —, Roggen, neuer —,—, Gerste —, Hafer ℳ 13,—. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 21 Sack Hafer, Heu ℳ 4,00—5,20, Roggenstroh ℳ 3,—, Weizenstroh ℳ 2,50 die 100 Kil.

Aachen, 1. Aug. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen ℳ 15,00—16,00, hiesiger Landweizen 14,75—15,25; ausländischer Roggen 14,00—15,00, hiesiger Landroggen 12,00 12,50; ausländ. Hafer ℳ 13,50—14,50, hiesiger Landhafer 12,25—12,75. Stimmung ruhig.

Berlin, 2. Aug. (Schluß der Fruchtbörse.)

	1.	2.
Weizen		
September ℳ	143,75	144,50
October	145,25	146,50
November	146,50	148,—
December	147,75	149,—
Roggen		
September ℳ	120,00	118,25
October	120,00	121,25
November	122,00	123,50
December	124 00	125,25
Hafer		
September ℳ	125,25	126,25
October	124,50	125,50
November	—,—	—,—
December	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	44,00	43,80
" ohne "	43,20	43 00
October	44 00	43 80
November	44,10	43,80

Spiritus	1.	2.
70er vorr. ℳ	36,70	37,30
" August	40,90	41,20
" Septbr.	41,00	41,50
" October	40 10	40,50
" November	39,60	40,——
" December	39,50	39,80
50er vorr.	—,—	—,—
Petroleum		
vorräthig ℳ	21,00	21,00
Weizenmehl		
vorr. 00 ℳ	16 50	16,50
" 0	18,—	18,—
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ	15,75	15,90
September	15,85	15,90
October	16 10	16,25
November	16.65	16,60

Der heutige Getreidemarkt nahm einen recht festen Verlauf und bei wenig Neigung zum Verkauf hat sich die mäßige Nachfrage für Weizen Roggen und Hafer nur zu anziehenden Preisen befriedigen können. Es hält schwer ein anderes Motiv für die vortheilhafte Wendung zu entdecken, als daß die Realisirungen sich erschöpft haben dürften. Rüböl war etwas matter. Spiritus wurde ein wenig besser bezahlt.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 2. Aug. Leinöl Fl. 23½, Herbst 22¼, Frühjahr 21⅜.

London, 1. Aug. Olivenöl. Span. sh. 37.—, syr. sh. —,—

London, 2. Aug. Leinöl Aug. sh. 21.6, Jan.-April sh. 20 6.

Hull, 2. Aug Baumwollöl ohne Faß raff. 15 sh. 10½ d., rohes 14 sh. 4½ d. Leinöl ohne F. 20 sh. 7½ d., Aug. 20 sh. 3 d., Sept.-Dec. 19 sh. 4½ d.

Liverpool, 2. Aug. Leinöl ruhig, mit Faß rohes 22 sh., raff. 23½ sh.

Kaffee.

Hamburg, 2. Aug. Kaffee. Sept. ℳ 0,75¾, Dec. 0,74¼, März 0,74, Mai 0,73½. Ruhig.

Amsterdam, 2. Aug. Kaffee. Java vorr. Fl. 54½, Sept. 54, Oct. 53⅝, Dec. 53⅝, März 53⅜, Mai 53⅜.

Viehmärkte.

Köln, 2. Aug. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 163 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 66—68, 2. 63—65, 3. 60—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 525 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 75—76, 2. 70—72, 3. 65—68 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft lebhaft; Markt geräumt.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 25. Juli: Johann Hubert, S. des Gärtners Stephan Karch. — Elisabeth Sophia, T. des Schlossers Josef Zilly. — Johann Gerhard, S. des Milchhändlers Friedrich Haukamp. — Am 27.: Adolph, S. des Tagel. Herm. Striefath. — Johann, S. des Tagel. Peter Hennesen. — Am 28.: Sibilla, T. des Tagel. Wilhelm Tillmann. — Catharina, T. des Lagerarb. Theodor Plitz. — Michael Hub., S. des Schlossergesellen Philipp Bürrig. — Am 29.: Albertina Mechtilde, T. des Maurers Hubert Jakobs. — Friedrich Wilhelm, S. des Fabrikarb. Peter Blasius. — Paulina Wilhelmina, T. des Locomotivheizers Alexander Berner. — Am 30.: Carl August Johann, S. des Schlossers August Ohlenmacher. — Anton, S. des Tagel. Heinrich Riesenpath. — Am 31.: Catharina Helena, T. des Anstreichers Johann Zimmermann. — Peter Josef Antonius Maria, T. des Kaufmannes Josef Schram. — Leopold Peter, S. des Maschinisten Johann Bolkersdorf. — Hubert Johann, S. des Fabrikarb. Josef Schwieren. — Am 1. Aug.: Peter Michael, S. des Schriftsetzers Peter Spelter. — Wilhelmine Maria Mathilde, T. des Schlossergesellen Wilhelm Mausberg.

Sterbefälle.

Am 26. Juli: Wilhelm Gellings, 6 M. 23 T. alt. — Am 27.: Catharina Knops, Haushälterin, 65 J. alt. — Hermann Hubert Faustен, 2 T. alt. — Agnes Rick, 37 J. alt. — Am 28.: Maria Magdalena Klein, 1 M. 20 T. alt. — Am 29.: Johann Hennesen, 1 T. 13 St. alt. — Johann Hubert Orlean, 9 M. 13 T. alt. — Am 30.: Peter Josef Komanns, 69 J. 4 M. alt. — Leo Philipp Ziebarth, 6 M. 10 T. alt. — Am 31.: Anna Ketzer, Ehefrau des Eisendrehers Josef Faustен, 38 J. 11½ M. alt. — Johann Arnold Neukirch, Bahnhofs-Inspector a. D., 87 J. 1 M. alt. — Maria Sibilla Elisabeth Standerath, 4 M. alt. — Am 1. Aug.: Peter Krüll, 1 J. 3 M. alt. — Margaretha Boch, 4 M. alt.

Heirathsverkündigungen.

Johann Schmitz, Schlossergeselle, und Maria Sibilla Kluth, b. v. h. — Josef Kluth, Fabrikarb., und Eva Catharina Huberta Lapp, b. v. h. — Hubert Heinrich Theodor Heupgen, Tagel., und Anna Krieger, b. v. h. — Peter Josef Hellendahl, Fabrikarb., und Anna Maria Tappermann, b. v. h. — Josef Fischer, Buchhalter, und Huberta Anna Maria Heß, b. v. h. — Adam Bongartz, Mühlenarb., und Anna Maria Weggen, gen. Mausberg, b. v. h. — Jakob Mathias Flaßenberg, Schreinergeselle, und Catharina Theodora Hubertina Maria Richartz, b. v. h. — Lambert gen. Hubert Küster, Fabrikarb., Wwer. von Maria Arntzen, und Maria Sauer, b. zu Düsseldorf. — Johann Schorn, Stuhlflechter, Wwer. von Catharina Wipperfürth, b. v. h., und Clara Fabrizius, v. Düsseldorf.

Heirathen.

Am 27. Juli: Josef Arnold Schneegans, Kutscher, und Anna Margaretha Stübben, b. w. h.

Ein eich. **Ausziehtisch**, neu, und ein gebr. gr. **Koffer** billig zu verkaufen. Rheinstr. 46.

Bürgermeisterei Grevenbroich

pro Juli 1895.

Geburten.

1. Charlotte Rosa Therese, T. v. Georg Rieckenberg, Betriebs-Ingenieur, Grevenbroich. — 2. Catharina Franziska, T. v. Josef Kratz, Landwirth, Allrath. — Maria Anna, T. v. Wilh. Cances, Buchhalter, Grevenbroich. — 3. Amalie, T. v. Gustav Marburger, Kaufm., Grevenbroich. — 19. Anna, T. v. Friedrich Wilh. Abts, Pliesterergeselle, Grevenbroich. — 20. Friedr., S. v. Peter Maus, Fabrikschmied, Grevenbroich. — 24. Johanne Gertrud, T. v. Nicolaus Mommer, Dreher, Grevenbroich. — Josefina Johanna Franziska, T. v. Heinrich Cromer, Modellschreiner, Grevenbr. — Jakob Heinrich, S. v. Leonard Effertz, Tagel., Neuenhausen. — 25. Johann, S. v. Christian Godenau, Jäger, Grevenbr. — 26. Anna Cäcilia, T. v. Wilh. Pesch, Sandzändler, Neuenhausen. — 27. Christina Hubertina, T. v. Wilh. Kellers, Fabrikschlosser, Grevenbr. — 29. Maria Catharina Hubertina, T. v. Engelbert Flaß, Müllergeselle, Grevenbroich.

Sterbefälle.

1. Christian Esser, 3 W. alt, Grevenbroich. — 5. Heinrich Speck, 4 M. alt, Grevenbr. — 11. Gottfried Zimmermann, 77 J. 10 M. alt, geschäftsl., Grevenbr. — Johann Peter Spelter, 72 J. alt, Rentner, Herkenbusch. — 17. Carl Hub. Nießen, 5 M. alt, Neuenhausen. — 17. Arnold Kippels, 17 J. 8 M. alt, Stellmachergeh., Neuenhausen. — 27. Gertrud Fritzen, 2 M. alt, Neuenhausen.

Heirathen.

27. Franz Heinrich Schlüter, Fabrikschmied, u. Christina Schürmann, Näherin beide von hier.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 4 Uhr **Beerdigung** des Mitbruders

J. A. Neukirch,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Gottesdienst-Ordnung. Münsterkirche.

Donnerstag, den 8. August, 5 Uhr: 1. hl. Messe;
6 " Hochamt mit Segen;
7 " hl. Messe Sr. Eminenz des hochw. Cardinal- und Erzbischofs.

Sämmtliche Firmlinge müssen dieser hl. Messe um 7 Uhr beiwohnen.

Darauf Spendung der hl. Firmung.

7 große, eichene Fensterrahmen, mit Verglasung, billig zu verkaufen.
L. Simons, Friedrichsstr.

Schöne
Tapeten,
auffallend **billig**, Kurfürstenstr. 53, am Hauptbahnhof, Düsseldorf.
Für ganze Banten Rabatt.
„Bahnsendungen frachtfrei."

Immobilar-Verkauf zu Grimlinghausen.
Donnerstag d. 15. Aug. cr., Nachmittags 3 Uhr,
lassen Ehe- und Ackersleute Herr **Friedr. Lutter** zu Grimlinghausen im Wirthslokale von Herrn **Carl Bongartz** daselbst, die nachbeschriebenen, **unter Grimlinghausen** gelegenen Immobilien, öffentl. unter günst. Bedingungen versteigern, als:
1) **Wohnhaus mit Hofraum und Holzung** am Dormannsbüschchen, groß 7 Are 96 Met., begrenzt von einem Wege und Peter Berg,
2) 39 Are 8 Meter **Ackerland** auf'm Fuchsberg,
3) 51 Are 4 Meter **dito** auf'm Himmelsberg, begrenzt v. Math. Holzberg und Louis Herzberg,
4) 50 Are 74 Meter **dito** daselbst,
5) 1 Hektar 11 Are 52 Met. **Holzung** daselbst,
6) 2 Hektar 6 Are 31 Met. **Acker** und 1 Hektar 3 Are 15 Meter **Oede** ebendaselbst; **die drei letzten** Parzellen begrenzt von Peter Holzberg, Jos. Reisdorf und einem Wege.

Die sämmtlichen Immobilien werden zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen zum Verkaufe ausgestellt.
Justizrath Brandenbergs, Notar.

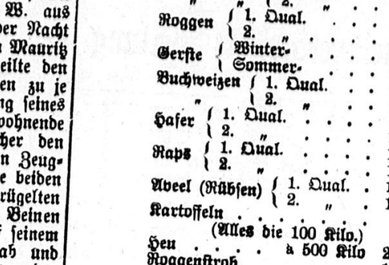
Obst-Verkauf.
Die diesjährige Obstnutzung (Birnen) auf Heerdt-Abtshof Provinzialstraße, von Kilom. 0,0 bis 1,9, soll **am Montag den 5. August** meistbietend öffentlich an Ort und Stelle verpachtet werden, um 3½ Uhr, bei 0,0 bei Büderich beginnend.
Desgleichen die Nutzung (Aepfel und Birnen) auf Neuß-Jülich Straße, von Neus bis Kreitz, von Kilometer 2,2 bis 4,2
am Dienstag den 6. August, im Lokal von Wwe. Faßbender, Friedrichsstraße zu Neuß, Nachmittags 3½ Uhr.
Das Landes-Bauamt zu Düsseldorf.

Kapitalien
auf gute erste Hypotheken für sofort und später zum Ausleihen angemeldet.
Heinr. Junkers.

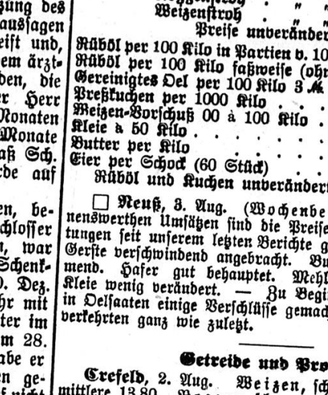
Mehrere Geschäfts- und Privathäuser in hies. Stadt, sowie eine Wirthschaft mit Tanzsaal auf dem Lande zu verkaufen, durch
Heinr. Junkers, Neuß, Glockhammer Nr. 46.

Ein **Hund** entlaufen. Abzugeben Glockhammer 30.

Billig. Billig. Billig.
Wichtig für Brautleute!
Fortwährend 12 **complette Betten** aufgestellt auf Lager, **Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Küchen-, Glas- und Kleiderschränke.**
Ferner **Bettfedern, Daunen, Flocken** und **Hafenspitzen** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Oberstr. 137, Chr. Pet. Adolphs, Oberstr. 137.



Fahrräder
erster Güte
liefert billigst
Theod. Neukirchen in Neukirchen.



Wannmühlen
3 verschiedener Größen, von leichtem Gang, große Leistung, vortreffliches Reinigen, über 3000 geliefert, empfiehlt
B. Freise,
Neuß a. Rh.

Ein tüchtiger **Möbelschreiner** gesucht von
Karl Klingelhoffer,
Werkzeugmaschinenfabr., Grevenbroich.

1 kathol. Lehrmädchen
gesucht für ein besseres Colonialwaaren-Geschäft. Selbiges muß auch etwas Hausarbeit mit besorgen. Näheres Düsseldorf, Hunsrückenstr. 30.

Ein properes erfahrenes **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gesucht.
Frau M. Hertz,
Grevenbroich, Bahnstr. 4.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches melken kann, auf 1. September nach Büttgen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Küchen- u. Zweitmädchen sofort und October gesucht.
Frau **Köcher**, Neuß, Friedhof 14.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen**, welches die bürgerliche Küche einer größeren Haushaltung selbstständig führen kann und ein **Viehmädchen**, welches melken kann und zugleich Hausarbeiten besorgen muß, zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellungen. Offerten an
M. Conen, Düsseldorf-Hamm 6.

Gasmotor,
2—3-pferd., liegend, Deutzer, fast neu, **unter Garantie** billig zu verkaufen.
H. Brunthaler,
Köln, Burgunderstr. 22.

2te Etage zu vermiethen.
Niederstraße 3.

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) a. der Kronenapotheke Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. Depôt in Neuss bei **Jac. Breuer**, Krämerstrasse.



Schöne junge
Schweine
sind billig zu haben, bei Wirth Joh. Faßbender, Hemmerden.



Ein belg. **Zuchtstier**, 15 Monate alt, zu verkaufen bei
Th. Neukirchen in Neukirchen.

Turn-Verein.
Heute Abend 9 Uhr im Vereinslokale:
Monats-Versammlung.
Turnen der Männerriege, — Bekanntmachung und Anmeldungen betr. Gauturnfest, — Ballotage, — musikal. Unterhaltung,
wozu die activen und passiven Mitglieder dringend eingeladen werden.
Der Turnrath.

Papier-Wäsche
billigst bei
Louis Wolf & Cie.

Für die Einmachzeit
Feinsten **Wein- u. Kräuterweinessig** zum Einmachen empfiehlt in bekannter Güte
Franz Wald, Crefelderstr. 51.



Tägl. frische **Muscheln** empfiehlt zum billigsten Preise
Franz Wald, Crefelderstr. 51.

Täglich frisches Tafelobst, Pfirsiche, Weintrauben, Tyroler Birnen, Reineclauden, Aprikosen, Tomaten, Apfelsinen, und Aepfel empfiehlt
B. Barfuss, Krämerstr. 11.

Neues feines Sauerkraut, kleine Payoner Schinken, Kasseler Rippenspeer, hochfeine conservirte Frankfurter Knackwürstchen empfiehlt
B. Barfuss, Krämerstr. 11.

	pr. Pfd.
Feinsten geräucherten **Speck**	52 Pfg.
bei 10 Pfd. Abnahme	50 "
Feinste geräucherte **Schinken**	53 "
do. garantirt reines **Schmalz**	50 "
in Eimer von 25 Pfd.	48 "
" " " 50 Pfd.	47 "

empfiehlt
C. Brinkoch,
Grevenbroich.

Wachslichte-Fabrik
von
Wilhelm Breuer,
Grevenbroich,
liefert nur Ia. reine **Wachsaltarlichte** und zwar nach kirchlicher Vorschrift und unter Garantie guten Brennens und der Reinheit zu **billigstem** Preise. Eine nicht auf den Altären brauchbare Sekunda-Waare wird **nicht** angefertigt.

arkt. (Preisfestsetzungen ge-
rkt-Ordnung.) Weizen M.
erste —, Hafer M. 13,—,
ack Roggen, 21 Sack Hafer,
nstroh M. 3,—, Weizen-

börse. Ausländischer Wei-
dweizen 14,75—15,35; aus-
hiesiger Landroggen 12,00
—14,50, hiesiger Landhafer

ß der Fruchtbörse.)

		1.	2.
piritus			
Oer vorr.	M.	36,70	37,30
" August		40,90	41,20
" Septbr.		41,00	41,50
" October		40 10	40,50
" November		39,60	40,—
" December		39,50	39,80
Oer vorr.		—.—	—.—
troleum			
rräthig	M.	21,00	21,00
izenmehl			
rr. 00	M.	16 50	16,50
" 0		18,—	18,—
ggenmehl			
rr. 0/1	M.	15,75	15,00
ptember		15,85	15,90
tober		16 10	16,25
vember		16.65	16,60

n einen recht festen Ver-
Verkauf hat sich die mä-
und Hafer nur zu an-
n. Es hält schwer ein
Wendung zu entdecken,
rschöpft haben dürften.
wurde ein wenig besser

Olivenöl.
Fl. 23½, Herbst 22¼,
Span. sh. 37.—, syr.
. sh. 21.6, Jan.-April
ohne Faß raff. 15 sh.
ohne F. 20 sh. 7½
. 4½ d.
ruhig, mit Faß rohes
Sept. M. 0,75¾, Dec.
hig.
Java vorr. Fl. 54¼,
z 53⅜, Mai 53⅜.
arkt. Zugetrieben:
66—68, 2. 63—65,
525 Kälber, verkauft
65—68 die 50 Kil.
tt geräumt.

Verein.
Uhr im Vereins-
rsammlung.
rriege, — Bekannt-
Anmeldungen betr.
Ballotage, —
ltung,
nd passiven Mit-
geladen werden.
r Turnrath.

Wäsche
Wolf & Cie.
machzeit
n- u. Kräuter-
Einmachen
kannter Güte
efelderstr. 51.
ische Muscheln
lt zum billigsten
refelderstr. 51.
es Tafelobst,
rauben, Ty-
eineklauden,
aten, Apfel-
l empfiehlt
ämerstr. 11.
uerkraut,
Schinken,
enspeer,
irte Frank-
ürstchen
merstr. 11.
pr. Pfd.
peck 52 Pfg.
ahme 50 "
nken 53 "
malz 50 "
Pfd. 48 "
Pfd. 47 "
koch,
ch.
abrik
uer,
h,
achsaltar-
hlicher Vor-
ntte guten
in heit zu
nicht anf
Sekunda-
rtigt.

Neußer Weidvieh-Märkte.

Nächster Markt **Montag**, 5. August.

Von jetzt ab findet bis auf Weiteres der Viehmarkt nicht mehr Dienstags, sondern wieder Montags statt.

Neuß, den 2. August 1895.

Der Bürgermeister.

Saison 1895.
ab 3. August bis ultimo September.

Circus Renz.

Köln, Kaisergarten.

Samstag den 3. August 1895, Abends 7½ Uhr:

Eröffnungs-Gala Vorstellung.

Festlicher Aufzug des gesammten Personals.

Außerdem: **Blondel**, ostpreuß. Hengst (Original-Dressur), hierauf **Monstre-Tableau** von **60** der edelsten Freiheitspferde, zum Schluß **6 Trakehner Rapphengste** (Original-Dressur), vorgeführt vom **Director Fr. Renz. El Bolero** (spanische hohe Schule) geritten von 6 Damen und 6 Herren **in nationalen Pracht-Costümen mit eigens dazu dressirten Schulpferden.** Zum Schluß: **Die Steiger Alep und Solon**, geritten von den Damen **Frl. Wally Renz** (Tochter des Direktors) und **Frau Robert Renz. Donner und Darius** (Rapphengste) in kurzer Zeit auf eine originelle Art dressirt und in Freiheit vorgeführt von Herrn **Robert Renz. Grande Quadrille royale** in den auserwähltesten Touren der höheren Reitkunst, geritten von 8 Damen und 8 Herren in Gala-Costümen. Zum Schluß der Quadrille: **Grande tour des Châles.** Auftreten des renommirten Schulreiters **Mr. Gaberel** mit dem Halbblut-Rapphengst **„Chicago". Die Post** mit 12 Pferden geritten von Herrn **Gustav. Auftreten der Künstler-Specialitäten allerersten Ranges.** Unter Anderem hervorzuheben: **Die weltberühmte Bonhair-Truppe, die unübertrefflichen Reckkünstler Gebr. Poppesen.** Auftreten sämmtlicher Clowns in ihren wirkungsvollsten Intermezzis, sowie des urkomischen **Original-August's Mr. Lavater Lee.**

Widmungsgruss
in Bild und Tanz an die Stadt Köln,
arrangirt und inscenirt vom Director Fr. Renz, ausgeführt vom gesammten Herren-Personal und **100 Damen des Corps de Ballet.**

Einlaß 7 Uhr. Anfang präcise 7½ Uhr.
Ende gegen 10¼ Uhr.

Sonntag den 4. August, Abends 7½ Uhr: Fest-Vorstellung Widmungsgruß in Bild und Tanz an die Stadt Köln. Neues Programm.

Franz Renz,
Direktor u. Königl. Commissionsrath.

Zoologischer Garten
zu Düsseldorf.
Nur kurze Zeit!
Hagenbeek's dressirte Thiergruppen.

Von Sonntag den 4. August ab täglich:

Grosse Vorstellungen.

Sonntags und Mittwochs um 4 und 6 Uhr, an den übrigen Tagen um 6 Uhr Nachmittags.

Der Löwe Pascha zu Pferde,
vorgeführt von der berühmten Thier-Bändigerin **Miss Ada.**

Der indische Kragenbär
als Kunstreiter zu Pferde,
zusammen dressirt mit **Pudel Drolly** als Parterre-Acrobat und Velocipedist, vorgeführt durch den Dompteur **W. Herkenrath.**

Mister Tretow mit seinem vortrefflich dressirten Elephanten,
vereint mit einem Pony, zwei prächtigen Ulmer Doggen und einem Affen.

Eintritt zum Garten 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Zu den Vorstellungen:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Tüchtige Dachdecker-, Anstreicher-, Schreiner-, Wagenbauer-, Stellmacher-, Hufschmiede-, Metzger- u. Bäckergesellen (Zweitgesellen), Bäcker-, Metzer-, Schreiner-, Steinhauer- und Polstererlehrlinge, kräftige Oelmüller, sowie geübte Cravatten-Näherinnen für bessere Regattes sucht sof.
Arbeits-Nachweisestelle Neuss,
Hammthorwall 31.

---

1. Etage, 6 Zimmer, zu verm. Capitelstr. 14.

Eine schöne **2. Etage** zu vermiethen. Büchel 4.

Kleines **Geschäftslokal,** Eckhaus, 4 Zimmer, zu verm. Viehmarkt 66.

1. Etage mit Wasserleitung zu verm. Näheres Crefelderstraße 6.

Schöne neue **Komoden** und ein neuer **Silberschrank** stehen billig zu verkaufen. Wo, s. d. Exp.

Großer Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderungen unserer Geschäftslokalitäten werden wir von Montag den 15. Juli ab auf unsere sämmtlichen

Manufacturwaaren

einen Extra-Rabatt von 10% bewilligen.
Ferner geben große Posten Damen-Mäntel, Jaquets und Kopftücher zu jedem annehmbaren Preise ab.

Hochachtend

Wevelinghoven. **J. Kröll & Co.**

Die Ausstellung
der landwirthschaftl. Lokal-Abtheilung Solingen
findet in
Opladen
am 15., 16. und 17. September
dieses Jahres statt.

Die Klavierhandlung von

A. van Dooren,

Canalstrasse 24—26,

empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen und unter mehrjähriger Garantie

Flügel u. Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken. Unter andern **Allein-Verkauf** der Instrumente von **Carl Mand, Coblenz,** Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin, sowie von **Th. Mann & Cie., Bielefeld.** Beide Firmen wurden oftmals mit ersten Preisen und goldenen Medaillen prämiirt.

Alte Instrumente werden zu den höchsten Preisen in Tausch genommen.

Stimmen und Reparaturen billigst.

M. Schönen, Hülchrath,

empfiehlt den Bewohnern von **Hülchrath und Umgegend:**
Sämmtliche emaillirte, lackirte und verzinkte Haus- und Küchengeräthe, Lampen aller Art, Cylinder, alle Sorten Stifte, Stachel-, Zaun- und Hühnerdraht, Basalt-, Rüben- und Düngergabeln, Spaten und Stiele, Schaufelschüppen, Schlösser, Riegel, Fitschen 2c., Küchen- u. Decimal-Waagen, Gewichte, Ketten, Sägen, Sensen, Werkzeuge, Spiral-Fußmatten, Bürstenwaaren, Oefen 2c. 2c.
zu sehr billigen Preisen.

Die Kohlengroßhandlung
von Peter Esters in Grevenbroich
offerirt zu billigsten Preisen:
Beste Flammkohlen für Dampfdreschmaschinen, Brauereien und Krautfabriken. Ferner alle Sorten Kohlen sowie Steinkohlen-Brikets für Hausbrand und industrielle Betriebe in nur bester Waare ab Lager in Grevenbroich, bei Waggonbezügen direkt ab Zeche.



Falls Interessenten die nächste Bezugsquelle dieses **allein echten Peru-Guano „Löwenmarke"** nicht bekannt sein sollte, ist die Firma **M. H. Salomonson** in Düsseldorf zur näheren Auskunft gerne bereit.

Ein **Fuhr- u. Ackerknecht** gesucht. Glockhammer 26.

Ein zuverlässiger
Krautpresser
sucht für die Wintermonate Stelle. Fr. Offerten unter **G. L. 28** an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Einen **Uhrmacherlehrling** sucht **Hil. Lichtschlag,** Grevenbroich.

Ein **Schuhmachergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei
Jos. Flock in Elsgen.

Junge (Schweizer) bei fl. Viehstand sofort gesucht. W. s. d. Exp. d. Ztg.

Kathol. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Wo, s. d. E.

Ein **Mädchen,** welches bereits 1½ Jahre gelernt, sucht bei einer tüchtigen Costümnäherin zur weiteren Ausbildung Stelle. Wer, s. d. E.

Ein Mädchen, 15—16 Jahre alt, aus achtbarer Familie, **kath.,** in fl. Haushalt baldigst gesucht. Näheres Neuß, Büchel 44.

Heinr. Junkers,

Kohlen-, Thonröhren- und Baumaterialien-Handlung,
empfiehlt
alle zum Baufach gehörende Materialien,
sowie
sämmtliche Sorten Kohlen und Briketts
in nur bester Waare.
Lager:
früher Furtherstraße, jetzt **Bahnhofstraße.**

Thonröhren-Lager
33 Glockhammer 33.

Bringe hiermit mein großes Lager Thonröhren, von 2 bis 24 Zoll Weite, zu Wasserleitungen, Kaminen und Aborten, sowie dazu erforderliche Faconstücke, Trichter, Kaminaufsätze 2c. in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
Wwe. Arnold Sticker.

Neu eröffnet!
Gladbacher Fabrik-Lager
Neustrasse 18, NEUSS, Neustrasse 18,
im Neubau des Herrn Schellens.
Biber-Reste-Verkaufsstelle
pro Pfund,
in allen erdenklichen Mustern,
garantirt unter Fabrikpreisen.

S. J. Manes

gegr. 1840,
Düsseldorf,
28 Blumenstraße 28,
Tuchgeschäft,
Anfertigung nach Maaß.
Specialität: Sportgarderoben.
Zur Jagd-Saison
empfehle:
Wasserdichte Joppen,
Wasserdichte Kaiser-Mäntel,
Wasserdichte Havelocs,
Wasserdichte Hüte,
Wasserdichte Mützen,
Wasserdichte Gamaschen
etc.
Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Leinen etc. etc.
in grosser Auswahl.
Porös wasserdichte
Loden
in grosser Auswahl.

Patentirte staub-, ruß- und feuersichere
Kaminverschlüsse
empfiehlt billigst
Menzen, Furtherstr.

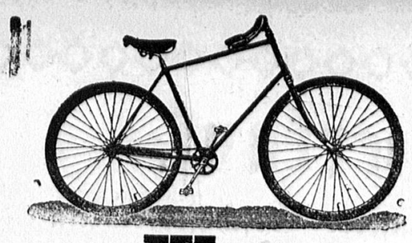
Vorläufige Anzeige.

Der
Krieger-Verein
Capellen
feiert am Sonntag den 11. August sein III. **Stiftungsfest,** verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier der erfolgreichen Siege von 1870.
Ausführliches Programm in der nächsten Samstags-Nummer.
Der Vorstand.

Zur Einmachzeit
empfehle:
Besten Wein-, Kräuter- und Bier-Essig, sowie feinsten französischen Cognac, Gamaika-Rum, Arac und Franzbranntwein.
M. Derstappen,
Destillerie, Liqueur- und Essigfabrik, Wein- u. Cigarrenhandlung,
Neuß a. Rh.
Niederstr. 70. Weyerstr. 6.

Für Schützen.

Eine große Parthie schwarze Tuchröcke, im Werthe von 20 Mark, werden zu 8—10 Mark abgegeben.
Gebrüder Hirsch,
Neuß, Oberstraße 108.



Wer

ein durchaus **erstklassiges, solides bestbestes**

Fahrrad

kaufen will, dem er sein Leben ruhig anvertrauen kann, der nehme **nur** die **weltberühmten** Fabrikate der Firmen: **Seidel & Naumann, Dresden, Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg, Gebrüder Reichstein, Brandenburg,** die zu **billigsten,** streng **reellen Cassen-Preisen** verkauft werden durch

Wilh. Josten Söhne,

Glockhammer 38|40.

Anlernen gratis! Vollste Garantie!
Alle Zubehörtheile und 1895er Neuheiten.

Sämmtliche noch vorräthigen

Stoffe

sowie

Mäntel u. Jaquetts

von heute ab zu Spottpreisen.

Geschw. Wester,

Neuss, Büchel 2.

Schloßpark Grevenbroich.

Sonntag den 4. August, Anfang 4 Uhr, zur Erinnerung an den Ausmarsch der deutschen Truppen zum glorreichen Kriege 1870/71:

Grosses Concert

mit Schlachtmusik, um 9 Uhr:

Großer Zapfenstreich,

ausgeführt von der 12 Mann starken **Esser'schen Kapelle.**

Empfehle **hiesiges Bier** à 10 Pfg., **Niedermendiger** à 15 und **echt Berliner Weißbier** à 20 Pfg. — **Entree 30 Pfg.**

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Tillmann.

Am **18. August** findet ein **zweites Concert** statt in echt patriotischer Gesinnung zur Erinnerung an die Schlacht von Gravelotte-St. Privat, zu welchem die Kriegervereine herzlich eingeladen werden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

J. Tillmann.

XIII. Stiftungsfest

der



Freiwilligen Feuerwehr



Wevelinghoven

am Sonntag den 11. August 1895.

Fest-Ordnung.

Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Wehrleute auf dem städtischen Marktplatze.** Um 3 Uhr: **Festzug durch die Stadt.** Hierauf: **Uebung der Wehr** auf dem Marktplatze und am Steigerthurm, bestehend in **Schulübung und Sturmangriff.** Von 5 Uhr ab:

Fest-Banket

in den Hoppen'schen Anlagen. Abends 8½ Uhr:

Grosser geschlossener Fest-Ball

in den Sälen von Hoppen und Schnorrenberg.

Bei eintretender Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung der Hoppen'schen Anlagen und Aufführung eines Cyklus lebender Bilder, betitelt „Charitas".

Eintrittspreise: Nachmittags zum Uebungsplatz und Festbanket 50 Pfg. à Person. Zu den Abend-Festlichkeiten für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pfg. Karten zum Uebungsplatz und Festbanket sind im Vorverkauf zu dem ermäßigten Preise von 30 Pfg. bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie in beiden Ball-Lokalen bis 1 Uhr Mittags zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung lebender Bilder im Saale statt.

Uniformirte fremde Wehrleute haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.

Der Vorstand.

Kinderwagen u. Sportwagen in neuer, großer Auswahl empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Wieyand.

Brohler Trass

in frischer Waare empfiehlt

Menzen, Furtherstr.



Wettrennen zu Neuss

am 4. und 5. August 1895, Nachmittags 3 Uhr,
auf den städt. Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt, 10 Min. vom Bahnhof.

1 Ehrenpreis und 27,000 Mk. baar.

176 Nennungen.

An jedem Tage finden 4 Hinderniss- und 2 Flachrennen statt.

Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: Passe-Partout: 5 Mark. Erste Tribüne: 3 Mark **Für die zweite Tribüne ist der Eintrittspreis auf 1 Mark ermäßigt.** Stehplatz: 60 Pfg. Equipagen: 5 Mark und für jeden Insassen eine erste Tribünen-Karte.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben in den bekannten Buch- u. Cigarren-Handlungen bis Sonntag Mittag 2 Uhr.

Kinder zahlen auf sämmtlichen Plätzen die gleichen Preise wie Erwachsene.

Auf dem Rennplatze ist ein Totalisator-Betrieb eingerichtet.

Vor resp. nach dem Rennen Extra-Züge von resp. nach allen Richtungen.

Mitgliedkarten werden an der Tageskasse nicht mehr ausgegeben.

Rheinischer Hof.

Sonntag und Montag nach den Rennen:

Garten-Concert.

Hôtel zur Post.

Sonntag und **Montag** nach dem Rennen:

Familien-Concert

der Rhein. Volkssängergesellschaft Dominicus Forst.

Sonntag, Morgens von 11—1 Uhr: **Matinée.**

„Kölnischer Hof".

Sonntag, den **4. August:**

Großes komisch-humoristisches Concert

des bekannten und beliebten Salonhumoristen

Herrn Fritz Bernhardt.

Neu! Neu!

Restaurant Stübben.

Sonntag den 4. und **Montag** den 5. August, Nachmittags 4 Uhr:

Grosse

Specialitäten-Vorstellung.

3 Damen, 2 Herren. — Specialitäten 1. Ranges.

Entrée frei! Von 11—1: Matinée. **Entrée frei!**

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Heute Samstag den 3. cr., Abends 9 Uhr, in der Tonhalle:

III. General-Versammlung,

T.-O.: 1. **Anmeldung des Festfahnen-Reiters, der Cuirassiere und Husaren.**
2. **Schlußanmeldung der Züge und der Fahnenträger des Grenadier- und Jäger-Corps.**
3. **Wahl der Hauptleute und Verloosung der Zug-Reihenfolge.**
4. **Wahl der Majore und**
5. **„ des Obersten.**

Das Comité.

Restauration Vincenz Müller,

4 Büchel 4.

Morgen, gleich nach dem Rennen:

Großes Garten-Concert

(Mahr'sche Kapelle), sowie

Illumination des Gartens.



Rennen zu Jülich



Sonntag den 11. August cr., Nachmittags 3½ Uhr.

1 Trabreiten, 1 Trabfahren, 1 Flach- und 5 Hinderniß-Rennen.

3 Ehren- und 5300 Mark Geldpreise. Totalisatorbetrieb,

aber nur für die Vereins-Mitglieder. Extrazüge nach allen Richtungen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder findet nur bis zum 8. August cr. statt.

Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.

Tapeten und Borden

jeden Genres und Preislage in größter Auswahl.

Specialität:

Lincrusta-Tapete,

bester Ersatz für ächte Holztäfelung.

Fenster-, Spiegel- und Rohglas.

Verglasung von Neubauten.

Wachstuche jeder Art.

en gros. **Franz Oidtmann, Neuß, Münsterstr 13.** en détail.

Linoleum,

Delmenhorster und Rixdorfer

auf Wunsch fertig gelegt.

Rouleaux

und Fenstergallerien mit sämmtlichem Zubehör.

Photographie- u. Bilderrahmen in großer Auswahl.

Einrahmen von Bildern und Kupferstichen sowie Bleichen von Kupferstichen unter Garantie.

Tapeten-Mustersendungen franco.

Bei Lieferung von ganzen Neubauten **extra Rabatt.**

Bedburdyck.

Unter Mitwirkung des Gesangvereins **„Eintracht"** zu Aldenhoven wird der hiesige

Männer-Gesang-Verein

am **Sonntag den 11 August** im Saale des Wirthes **Kluth** hierselbst

Vocal- u. Instrumental-Concert

veranstalten. Anfang 5½ Uhr. Karten à 50 Pfg. sind bei den Mitgliedern und im Vereinslocale zu haben. Kassapreis erhöht.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Heinr. Beckers,

Zollstraße 8,

empfiehlt sein großes Lager in

Tapeten und Borden,

Wachstuche, Gummi-Tischdecken, Ledertuche, Betteinlagen etc.

zu den niedrigsten Preisen.

Schenkwirthschaft

Gerh. Wegmann,

Rheinstraße 14.

Täglich frische

See-Muscheln.



Kathol. Gesellenverein.

Sonntag, den 4. August, Abends 8 Uhr:

Preiskegeln,

wozu Mitglieder u. Ehrenmitglieder freundlichst einladet

der Vorstand.

Veteranen-Verein.

Morgen, Sonntag, den 4. August, Abends 7½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Locale des Herrn Franz Servaes, Zollstraße:

Mittheilung der Erinnerungs-Feierlichkeit.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Verein 68er.

Sonntag, 4. Aug., Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

beim Kameraden Th. Sticker.

T.-O.: Mittheilung über das Gauverbandsfest. Es ladet kameradschaftlich ein

der Vorstand.

Hahnenkampf-Narrenschiff.

Morgen, Sonntag, den 4. d. M., **Abends ½7 Uhr,** im Vereinslokale des Hrn. **Herm. Müller,** Rheinstr.:

Familienfest mit Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Entree für Nichtmitglieder à Person 30 Pfg. Mitglieder mit einer Dame frei.

Gesellschaft „Steckloff".

Sonntag Abend 8 Uhr:

Ankerfest,

im Vereinslokale, wozu die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst einladet **der Vorstand.**

Drei Keller,

mit Eingängen von der Straße, zu vermiethen. Näh. Oberstraße 28.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

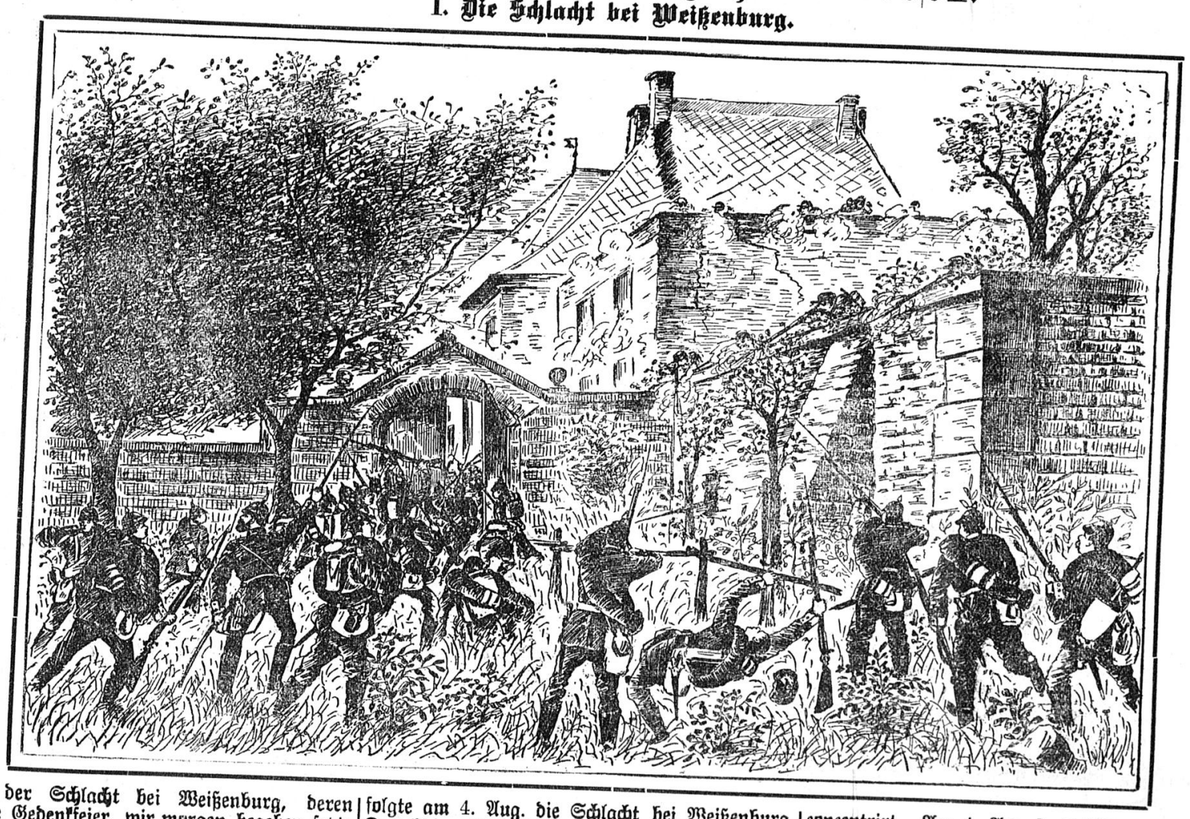
Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 175 (Zweites Blatt.) Samstag den 3. August 1895. (Steph. Erf.) 22. Jahrgang.

Kriegsbilder aus den Jahren 1870|71.

I. Die Schlacht bei Weißenburg.



Mit der Schlacht bei Weißenburg, deren 25jährige Gedenkfeier wir morgen begehen, setzte nach dem kurzen einleitenden Geplänkel, der wirkliche ernsthafte Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ein. Als die Preußen am 2. August Saarbrücken geräumt hatten, da beeilten sich die Franzosen in zahlreichen Siegesbulletins diese Einnahme einer offenen schwach besetzten Stadt als eine entscheidende That hinzustellen. Diese unberechtigte Siegesfreudigkeit war jedoch von kurzer Dauer, sie erlitt 2 Tage darauf ein jähes Ende; dem Geplänkel bei Saargemünd folgte am 4. Aug. die Schlacht bei Weißenburg. Das kleine Städtchen war von den Franzosen mit allen Anstrengungen befestigt worden. Die stärkste Position aber bildete der südlich der Stadt gelegene Gaisberg, der die ganze Ebene bis Sulz und Hagenau beherrscht. Das auf der Höhe des Berges befindliche festungsartig gebaute Schloß war mit äußerster Anstrengung befestigt und mit den möglichsten Hülfsmitteln ausgestattet worden. Unterdeß hatte sich die dritte Armee unter dem Kronprinzen immer mehr in der Pfalz und am rechten Rheinufer concentrirt. Am 4. August Frühmorgens rückte die bayrische Armee (unter den Generälen v. d. Tann und v. Hartmann), das 5. preußische Armeekorps (unter General v. Kirchbach) und das 11. (unter General v. Lehr) gegen Weißenburg vor, den Oberbefehl führte der Kronprinz selbst. Die Bayern rückten westlich neben der Chaussee von Bergzabern nach Weißenburg heran, die Preußen östlich derselben. Die Bayern stießen zuerst auf den Feind, sie stürmten durch das westliche Thor der Stadt ohne erheblichen Widerstand zu finden. In der Stadt aber entwickelte sich der Kampf desto heftiger und blutiger; jedes Haus wurde zur Festung, die mit zäher Energie von den Truppen und den Bewohnern vertheidigt wurde. Jetzt waren aber die Preußen durch das Hagenauer Thor eingedrungen und brachten den Bayern Hilfe. Nachdem sich noch zuletzt um den Bahnhof ein blutiger Kampf entsponnen hatte, war um 2 Uhr Nachmittags die Stadt in den Händen der Deutschen. Unterdessen hatte der Sturm auf den Gaisberg begonnen. Vom 11. Armeecorps eröffnete die aus dem Füsilierregiment 80 und dem Infanterieregiment 87 gebildete Vortruppe den Angriff und mit ihnen vereinigten sich Truppentheile des 5. Armeecorps, das Königs-Grenadier-Regiment, die Füsiliere und das 1. Bataillon vom Regiment 59, zwei Compagnien von den Regimentern 58 und 47 und das 5. Jägerbataillon. Ein furchtbares Gemetzel entstand. Wiederholt mußten unsere Truppen, die entsetzliche Verluste erlitten, im todesmuthigen Angriff einhalten.

Vom Schloß herunter spieen die Geschosse der französ. Kanonen, besonders die zum ersten Mal in Aktion getretenen Mitrailleusen Tod und Verderben in die Reihen der deutschen Kämpfer. Aber mit unwiderstehlicher Gewalt drangen die Königs-Grenadiere vor. Major von Kaisenberg selbst trug die Fahne voran, durch sein Beispiel die decimirten Truppen fortreißend; die Fahne in der Hand starb er den Heldentod. Mittlerweile waren Theile des 47. Regiments zum Schloß vorgedrungen und das 5. Jägerbataillon, das hier die erste französische Kanone erbeutete, freilich auch seinen wackeren Führer, den Grafen Waldersee verlor, rückte im Sturmschritt heran. Da erlahmte der Widerstand der Franzosen. Um 2 Uhr Mittags war die letzte und stärkste Position der Franzosen, das Gaisbergschlößchen, in den Händen der Deutschen. In wilder Hast wälzte sich die geschlagene Armee die Heerstraße nach Hagenau hinunter. **Die Deutschen hatten den ersten Sieg erfochten!**

Es waren freilich nicht geringe Verluste, mit denen der Sieg erkauft war. 1500 Todte und Verwundete, darunter 91 Offiziere, hatte der Tag den Deutschen gekostet. Die Verluste des Feindes, der in gut gedeckter Stellung gekämpft hatte, waren geringer; sie betrugen gegen 1000 Mann, aber weitere 1000 und 30 Offiziere waren in die Hände der Sieger gefallen. Der Kronprinz verkündete den glänzenden Sieg mit folgender Depesche, die in ganz Deutschland mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen wurde:

Zwischen Pflicht und Neigung.

Preisgekrönte Novelle von **A. Zingeler.**

13) (Fortsetzung.)

„Wenn Elise meine Tochter wäre?“ sagte der alte Herr halb zu sich selbst gewandt. „Mir war es nicht beschieden, selbst Kinder mein eigen zu nennen. Einst träumte auch ich von Glück und Frieden in trautem häuslichem Kreise. Ja, ja junger Freund, wenn Ehen im Himmel geschlossen werden, so müssen doch auch wohl welche mit besonderer Absicht vereitelt werden. Sie meinen wohl, ich sei zeitlebens ein Sonderling gewesen? „Ich wollte sicher keine unfrohen Gedanken in Ihnen wachrufen,“ sagte Seewald und fügte dann herzlich hinzu: „Daß Sie eine Gattin recht glücklich hätten machen können, davon bin ich überzeugt.“

„Ich habe es auch geglaubt, es sollte jedoch nicht sein. Aber was plage ich Sie mit den Erinnerungen eines alten Mannes! Und doch! Dreißig Jahre sind verflossen, seitdem ich mich einer damals beglückenden Täuschung hinab, und während dieser ganzen Zeit habe ich nur einmal meiner Schwester gegenüber den Schleier gehoben, hinter dem der Grund zu finden, warum ich ein einsamer Mann geblieben. Ich weiß nicht, warum ich von alten todten Geschichten zu Ihnen spreche; ich folge einem inneren Drange. Vielleicht ist's der, daß ich Sie liebgewonnen, daß Sie auffallender Weise denselben Namen führen und dem gleichen Lande angehören, wie . . . .“

„Wie, wer?“ frug Seewald erstaunt.

„Wie Jene, der ich Herz und Hand so gerne für das Leben geschenkt. Kommt der Name Seewald häufig in Ihrer Heimath, der Schweiz vor?“

„Ja, es gibt viele Seewald, theils Verwandte, theils aber auch von ganz anderer Familie.“

„Vor etwa dreißig Jahren war es,“ erzählte der alte Hofrath, die Hände wie ergeben in das Unabänderliche ineinander legend, „als ich in einer befreundeten Familie die Bekanntschaft einer jungen Schweizerin, Anna Seewald, machte. Vom ersten Tage, als ich in die klugen und doch so bescheidenen, freundlichen Augen des Mädchens geschaut, war mir klar, daß ich an einem ernsten, wichtigen Wendepunkte meines Lebens angekommen sei. Es war mir nicht gegeben, jungen Damen den Hof zu machen, und so hielt ich meine von Tag zu Tag wachsende Verehrung still in meinem Innern verschlossen. Es war nicht gut; denn Anna erfuhr dadurch von dem tiefen Eindruck, den sie auf mich gemacht, nichts, meine Liebe zur ihr blieb ihr bis heute, wenn sie noch lebt, verborgen.“

Seewald lauschte mit wachsender Spannung der Erzählung seines alten Freundes. Wenn jenes Mädchen, von dem der Hofrath erzählte, seine Mutter war, dann hatte Salmann nicht die geringste Ahnung, wer er selbst sei.

Der Hofrath fuhr fort: „Endlich, nachdem ich mir vollständig klar geworden, daß ich an der Seite dieses Mädchens ein glückliches Familienleben, soweit es von uns Menschen abhängt, finden würde, beschloß ich, ihr meine Neigung zu gestehen und um ihre Hand anzuhalten. Ich weiß Tag und Stunde noch wie heute. Mein Anzug zum wichtigen Ausgang war beendet, ich stand im Begriffe, die Handschuhe anzuziehen, als der Postbote verschiedene Briefe brachte. Ich sah sie flüchtig an und öffnete nur einen, der sich mir wie ein lebendes Ding gewissermaßen aufdrängte. Er enthielt nur wenige Zeilen, aber für mich waren sie wichtiger und inhaltsvoller, als ein Werk von hundert Bänden. Vor meinen Augen flimmerte es, und ich hielt die Worte, die ich las, für ein höhnendes Spiel meiner Phantasie. Aber wie ich auch hinblickte und immer wieder etwas anderes herauslesen wollte, es stand doch da und wich nicht: Ihre heut vollzogene Verlobung zeigen an Anna Seewald und Heinrich Lehrbach, herzoglich Lenenstettescher Finanz-Assessor.“

Seewald sprang auf. Mit weit geöffneten Augen blickte er den Hofrath an. Die Erzählung berührte ihn auf das peinlichste. Dem alten Herrn entging der tiefe Eindruck, den seine vertrauliche Mittheilung hervorrief, nicht: aber die Ursache, der wirkliche Grund blieb ihm fremd, er fand sie in der Theilnahme, welche Seewald für ihn hege.

„So nahm meine erste und letzte Liebe ein jähes Ende. Nur ein Frühlingsahnen war es, kein echter, wonniglicher Mai. Als die Blüthenknospen springen wollten, als sie Licht und Wärme heischend an die Sonne dringen wollten, da fiel ein kalter, neidischer Reif, und das hoffnungsvolle Leben war erstickt, bevor es zum vollen, seligen Athmen gekommen. Es hat nicht sollen sein. Warum? Ja, wir getäuschten armen Erdenwürmer fragen immer wieder nach dem leidigen Warum. Antwort wird uns keine. Und wenn, wie hier, die Täuschung eine zweifache war, dann fragt der arme Mensch erst recht voll Herzweh: „Warum?“

„Eine zweifache Täuschung?“ rief Seewald.

„Ja, mein junger Freund, so glaube ich es nennen zu dürfen. Lehrbach machte sein Weib nicht so glücklich, wie sie es verdiente. Anfangs ja, da schien es mir selbst, als habe Anna ein gutes Loos gezogen, und meine Bitterkeit hatte wenigstens nicht die Zufriedenheit, sagen zu können, es wäre doch besser auch für sie gewesen, wenn sie mein Weib und nicht das meines glücklicheren Rivalen geworden. Aber dann, als . . .“

„Dann?“ frug Seewald erregt.

„Dann zog er sie in sein selbstverschuldetes Unglück hinein,“ rief der alte Herr. „Was ihn bewog, ich weiß es nicht, aber er handelte pflichtvergessen gegen seinen Herrn, den Herzog und . . .“

„Das that er nicht!“ rief Seewald und sprang von seinem Stuhle auf. „Mein Vater handelte niemals pflichtvergessen!“

Der Hofrath hatte sich ebenfalls, so rasch es sein Alter erlaubte, erhoben. Unwillkürlich trat er einen Schritt näher und blickte den jungen Mann mit starrem Auge an.

„Ihr Vater? Sie sind Lehrbachs Sohn?“

„Ja, Herr Hofrath, ich bin es,“ erwiderte Seewald festen Tones.

„Und was bewog Sie, unter einem andern Namen als dem Ihres Vaters hier aufzutreten?“ frug Salmann nicht ohne Schärfe in seinem Tone.

„Ich hatte mich Herzog Burkhard unter dem Namen meiner Mutter, die nicht, wie Sie meinen, durch das unverschuldete Unglück meines Vaters um ihr Lebensglück betrogen wurde, vorgestellt. Sie ist glücklich in der Liebe und Verehrung des Mannes, dem hier ein schweres Unrecht zugefügt wurde.“

„Es ist lobenswerth, daß Sie so von Ihrem Vater sprechen,“ sagte Salmann in gemessenem Tone. „Sie müssen aber gestatten, daß wir hier Alle, hören Sie wohl, Alle, anderer Meinung sind.“

„Und wenn auch Alle so denken, wie Herzog Eberhard, so ist es dennoch unwahr, daß mein Vater gegen seinen Herrn untreu oder auch nur nachlässig handelte.“

„Wie wollen Sie das beweisen?“

„Könnte ich es beweisen, so würde ich die Ehre meines Vaters auch nicht einen Augenblick als rein und unbefleckt anzweifeln lassen. Den Beweis zu suchen, dafür bin ich hier.“

„Und das glauben Sie zu erreichen?

„Ich hoffe es. Allerdings, Sie kennen nunmehr meinen wirklichen Namen und den Zweck, der mich in diese Stadt und Verhältnisse führte. Wird Beides bekannt, so dürfte meine Aufgabe gescheitert sein. Aber Sie bitten, zu schweigen, das kann, das will ich nicht. Sie können meines Vaters Freund nicht gewesen sein; handeln Sie nach Gutdünken, ich werde meine Wege, die ich eingeschlagen, zu rechtfertigen wissen. Leben Sie wohl, Herr Hofrath. Ob Sie mir auch in Zukunft noch Freund sein wollen, das hängt von Ihnen ab; ich wünschte, diese Erklärung wäre unterblieben.“

Seewald hatte Hut und Stock ergriffen und sich mit einer höflichen Verbeugung verabschiedet. Aufgeregt schritt er eilenden Fußes die breite, braun gebeizte Eichenholztreppe hinab, ohne Kathrin wie sonst freundlichen Gruß zu bieten. Diese war eben im Begriff, die kunstreich ciselirte Hängelampe vor dem Anna-selbstdritt-Bilde auf der Treppe anzuzünden. Verwundert blickte sie dem Gast ihres Herrn nach. Sonst hatte er stets ein freundliches Wort, einen Gruß, einen Scherz für sie, und heute stürmte er der Hausthür zu, als ob — —

„Au! au!“ rief die schweigsame Alte und warf den spärlichen Rest des Zündholzes weg, daß sie in ihrem Staunen unbeobachtet gelassen. Die glimmende Kohle hatte ihr die Finger verbrannt. Weiter sagte sie nichts, schüttele nur noch einmal den Kopf mit der geglöckelten weißen Haube, stieg vom Stuhle herab, knixte andächtig vor dem Bilde und zog sich in die Küche zurück.

5.

Das was am meisten verbreitet ist in der Welt, ist — Wohlwollen, einfaches Gutmeinen, die Lust und Freude, daß der Andere gedeihe, ihm etwas gelinge.

Mehrere Tage waren seit der Unterredung Seewalds mit Hofr. Salmann, welche die für Beide so überraschende Entdeckung herbeigeführt hatte, verflossen. Seewald wußte, daß Salmann mit fast väterlicher Liebe an seinem ehemaligen Zöglinge, dem Herzoge Burkhard hing und daß er jedes Unrecht, jedes Verfehlen gegen diesen weit unnachsichtlicher beurtheilte, als ihm selbst zugefügte Unbilden. Trotzdem aber konnte er es mit dem wohlwollenden Charakter des alten Herrn nicht vereinbaren, daß dieser seine Entdeckung dem Herzoge mittheilen würde. Jedenfalls war es bis zu dem heutigen Tage nicht geschehen, denn in dem Benehmen Herzog Burkhards zeigte sich auch nicht die geringste Veränderung gegen den Erzieher seiner Söhne.

Seewald saß auf seinem Zimmer, mit einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt, die er in Lenzburg be-

„Niederotterbach, den 4. Aug. Glänzender, aber blutiger Sieg unter meinen Augen bei Erstürmung von Weißenburg und dem dahinterliegenden Geisberge durch Regimenter des 5., 11. preußischen und bayerischen Corps. Division Douay unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt, über 500 unverwundete Gefangene und 1 Geschütz in unseren Händen. Unsererseits General Kirchbach leichter Streifschuß. Königsgrenadiere und 58. Regiment starke Verluste. Setzen morgen den Vormarsch fort. Im Hauptquartier alles wohl. Friedrich Wilhelm."

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 1. Aug.

An großen Ereignissen fehlt es heute ganz und gar. Die politische Ruhe ist nunmehr in ihrer für den Zeitungsschreiber unheimlichsten Gestalt eingetreten, und nirgends winkt ein rettender Stern.

So müssen wir uns heute mit dem Sammeln von einigen Kleinigkeiten begnügen, aus denen man allerdings auch manches lernen kann und von denen es gut ist, daß man sie für spätere bewegte Tage im Gedächtniß behält.

Gehen wir nun an die Besichtigung der kleinen „politischen Nippsächelchen". Da haben wir zunächst zwei Nachwahlen zum deutschen Reichstage, zunächst in dem Wahlkreise Meseritz-Bomst, wo es zur Stichwahl zwischen dem Kandidaten der vereinigten polnischen und deutschen Katholiken Propst Szymianski und dem seitherigen freiconservativen Culturkämpfer Dziembowski kam. Letzterer trug mit etwa 300 Stimmen den Sieg endgültig davon. Wie bei der ersten vom Reichstage für ungültig erklärten Wahl, so sind auch jetzt wieder ganz unerhörte Wahlbeeinflussungen seitens der Beamten vorgekommen. Endlich hat man sich die antisemitischen Stimmen gegen die Summe von 750 Mark für deren Parteikasse gekauft. Das sind die Leute, die stets den Mund so voll von jüdischem Schacher nehmen, und hier treiben sie selbst den schlimmsten Stimmenkauf, dessen sich jeder ehrliche Politiker zu schämen hat.

Eine andere Nachwahl vollzog sich zu Waldeck, wo der nationnalliberale v. Böttcher seinen seitherigen Sitz an den Antisemiten Müller abgeben mußte. Der Nationalliberalismus hat hier einen Verlust von mehreren tausend Stimmen zu verzeichnen, wiederum ein Beweis, daß sein letztes Stündlein bedenklich näher rückt.

Das Agrarprogramm der Socialdemokraten findet jetzt auch in den socialdemokratischen Reihen selbst eine scharfe Kritik. Zunächst kommen diejenigen, welche noch so etwas von einem Ehrlichkeitsgefühl in sich bewahrt haben und sagen: keine Heuchelei, was da auf dem Papier steht, wollen wir doch nicht, es ist eitler Bauernfang. Dann kommt die Stimme der anderen Runde und sagt: wozu den Bauern Ausnahmen, besondere Vergünstigungen machen, alles wird gleich getheilt. So geht's in den verschiedenen oft recht schrillen Tonarten durch und man kann erwarten, daß es demnächst zu Breslau, wo die Sache zur Verhandlung kommt, ein bitterböses Concert gibt, bei dem der Obergenosse Aug. Bebel Mühe haben wird, mit seinem Taktstock die nöthige Ruhe und Harmonie herzustellen.

Unser deutscher Bauer mag bei diesem Streit um seine ehrliche Haut wohl des alten Sprichworts gedenken: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor!" Jedenfalls ist man auf dem Lande gesonnen, sich seiner Haut entschieden zu wehren, und man braucht eben kein großer Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß auf dem Lande die alte Treue den Sieg über den irregeleiteten Fanatismus davontragen wird.

Unser Kaiser hat seine Nordlandreise, die eine Kürzung erfahren, am letzten Samstag vollendet. Nach einem Besuche bei der wiedergenesenen Kaiserin hat er sich nach England begeben, wo er in den letzten Jahren stets an den Schiffswettfahrten von Cowes theilgenommen hat. Zu der am 18. Aug. stattfindenden Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals wird er selbstredend wieder zurück sein. Die letztere Feier verspricht wiederum ein großes Fest zu werden. Auch den Reichstagsabgeordneten hat man für jene Zeit freie Hin- und Rückfahrt zur Reichshauptstadt zugebilligt. An Festen hat es in diesem Jahre wahrlich nicht gemangelt, wenn nur die Fürsorge für die bedrängten Stände unseres Vaterlandes gleichen Schritt gehalten hätte. Leider können wir uns aber dem Gefühl der Genugthuung in dieser Beziehung nicht hingeben. Dieser Umstand läßt dann weiter die Furcht in uns aufkommen, daß gerade jene glänzenden Veranstaltungen den verderblichen Samen der Unzufriedenheit weiter ausstreuen werden. Wahrlich, für die nächste Zeit hat man allen Grund, mit doppeltem Eifer an die Fürsorge für Arbeiter, Handwerker, Bauern und niedere Beamten zu denken. Was wird unser Volk sagen, wenn aus dem Reichstage nur Gesetze über Militärforderungen und neue Steuern hervorgehen, dagegen jeder praktische Vorschlag zur Linderung der socialen Noth der einzelnen Stände in den ersten Etappen stecken bleibt?

Wir leben jetzt in der Saison der patriotischen Feste, und wie wir deutsche Katholiken uns auf dem Schlachtfelde von Niemanden durch echte Vaterlandsliebe haben übertreffen lassen, so nehmen wir auch an dieser 25jährigen Gedenkfeier, die sich überall glanzvoll gestaltet, unsern regen Antheil. Recht sonderbar muß es uns aber berühren, daß man von gewisser Seite diese schönen Tage nicht vorübergehen lassen kann, ohne den Mißton confessionellen Haders anzuschlagen. So schenkt man in einzelnen Schulen Bücher über Kaiser Wilhelm I., welche voll der Schmähungen auf Rom sind und unsere hl. Kirche. Es scheint also, daß es noch immer Leute gibt, deren Hauptpatriotismus im Kampfe gegen Rom und die katholische Kirche besteht. Lehrer und Eltern mögen aber hieraus die Mahnung zur Vorsicht bei Anschaffung derartiger patriotischer Werke entnehmen, denn wahrlich, fortdauernd beschimpft zu werden in unsern heiligsten Gefühlen, das hat die auf den Schlachtfeldern bewiesene Vaterlandsliebe der deutschen Katholiken nicht nothwendig, sich gefallen zu lassen.

In Belgien gehen die Wogen um das christliche Schulgesetz immer höher, bis zur persönlichen Beschimpfung des Königs kam es auf offener Straße. Auf diese Weise hofft die im Dienste des gesammten Liberalismus stehende Straßencanaille die Zurückziehung des Gesetzes zu erzwingen. Mögen die Katholiken fest und einig bleiben. In diesen Tagen haben sie vom hl. Vater noch in diesem Sinne durch ein längeres Schreiben eine ernste Mahnung erhalten. Leo XIII. fordert die Bischöfe auf, vor allem in dem so verderblichen Streit der verschiedenen socialen Anschauungen eine Einigung zu suchen. Die Bischöfe sind in diesen Tagen diesem päpstlichen Rufe gefolgt und zu einer Conferenz zusammengetreten, von deren Resultat wir das Beste erhoffen dürfen, daß nämlich die katholische Liebe die feste Kette der Einigkeit schließen werde.

In Bulgarien fängt die Stimmung langsam an in ruhige Bahnen zu lenken. Die Mörder Stambulow's sind gefangen und wird sie gewiß ihr Schicksal erreichen. Gegen den Fürsten Ferdinand streut man gern allerlei Verläumdungen aus; zur Erklärung hierfür dient der Umstand, daß der Herrscher ein strenger Katholik ist. Man muß deshalb vorsichtig sein bei Aufnahme von derlei Gerüchten und bedenken, daß das Katholische allzeit der Gegenstand der allgemeinen Verfolgung war.

Arbeitskalender für den Monat August.

Noch ist der Landwirth so mit Geschäften überhäuft, daß er kein Ende derselben absieht und nicht bemerkt, wie seine Umgebung sich allmählich in ein herbstliches Gewand hüllt und die Zeit nicht mehr allzu ferne ist, wo der Eintritt des Winters seinem Schaffen und Mühen ein willkommenes Ende setzen wird. Ueberall sehen wir geschäftige Menschen, denn nun reift eine Frucht um die andere und während alle Hände mit der Einheimsung beschäftigt sind, haben die Gespanne vollauf Arbeit, abgeleerte Felder umzupflügen und theilweise für die Herbstsaat zuzurichten. Auf die Ernte des Frühleins folgt das Ausraufen der Spätleins, die Ernte des Fenmels, der Hirse, des Buchweizens, der Pferdebohnen und des Maises. Hat man zur Kleesamengewinnung einen Theil des zweiten Schnittes stehen lassen, so nimmt man die Ernte vor, sobald die Körner hart geworden sind und eine glänzende Färbung zeigen. Die Pflanzen werden hierzu auf Puppen oder Heinzen getrocknet. Ebenso verfährt man bei der Samenernte von Weißklee, Hopfenklee und Esparsette. Die Ernte des zweiten Kleeschnittes sowie von Kleegrasgemenge geschieht in gleicher Weise wie die des ersten Schnittes, doch ist bei dem im August vorherrschend feuchten Wetter das Trocknen auf Heinzen oder Verarbeitung zu Braunheu sehr zu empfehlen. Sollen die Kleefelder mit Winterfrucht angesät werden, so gibt man nach Einfahren des Futters gern eine Stallmistdüngung, läßt den Klee durchwachsen und bricht um. Ebenso sind Kartoffelfelder, welche für Winterfrucht bestimmt sind, jetzt abzuernten, die Kartoffeln jedoch an einem luftigen Ort zum Abtrocknen aufzuschütten, da sie, sofort in den Keller gebracht — sonst leicht faulen würden. Die Rapssaat sowie die in Reihen gesäten Stoppelrüben sind mit der Pferdehacke zu bearbeiten; bei den breitwürfig gesäten Rüben genügt ein wiederholtes kräftiges Eggen, wenn Verunkrautung eintritt. In den rauheren Gegenden haben die Vorbereitnngen für die Wintersaat schon im August zu beginnen, und kommen hierzu nur solche Felder in Betracht, welche rechtzeitig abgeerntet wurden. Für die Gegenden mit Hopfenbau beginnt jetzt das höchst wichtige Geschäft der Ernte, das alle Hände in Bewegung setzt und zur Trocknung alle verfügbaren luftigen Räume bernsprucht.

Der Obstbaumzüchter hat in erster Linie die im vorigen Monate versäumten Arbeiten nachzuholen. Auf den Pyramidenbäumen kürze man die jungen Sommertriebe, damit sich die untersten Augen recht kräftigen können. Die Leitzweige hefte man nur leicht an. Kernobstbäume, besonders späte Sorten können jetzt oculirt werden. Die Seiten der Wurzeltriebe der im vorigen Jahre veredelten Unterlagen sind zu entfernen und die angewachsenen Edelreiser an Stäbe zu binden, damit sie keinen Schaden leiden. Man breche die Früchte, ehe sie überreif werden und schütze sie vor Insekten und Vögeln so gut, als es möglich ist. Die den Obstbäumen nützlichen Thiere schone man. Ist der Schnitt der gepfropften Bäume noch nicht mit Rinde überwachsen, so schneide man mit einem scharfen Messer die Wundränder an und verschmiere die ganze Wunde mit Baumwachs. Reich mit Früchten beladene Obstbäume sind bei anhaltend trockener Witterung stark zu gießen und womöglich stark zu überspritzen. Von den Mauerspalierbäumen entferne man von den Früchten die zu dicht stehenden Blätter. Wünscht man eine verlängerte Johannis- und Stachelbeerernte zu haben, so umhülle man eine Anzahl Stöcke ringsherum mit weitmaschigem Packtuch so, daß die Blätter des Strauches vom Tuch nicht berührt werden. Das Fallobst ist täglich aufzulesen und wegzuschaffen, weil sonst die darin hausenden Maden auskriechen und wieder an die Bäume gelangen. Um die im Grasboden stehenden Bäume ist der Boden in einem Durchmesser von 60—80 Centimeter aufzugraben und der ausgestochene Rasen verkehrt darauf zu legen. Den Nestern der Spannrauben ist nachzustellen und auf den Schmetterling des Baumweißlings früh Morgens Jagd zu machen. Die den Aprikosen und Pfirsichen gefährlichen Ohrwürmer sind fleißig zu vertilgen. Man kann diese Schädlinge leicht fangen, wenn man zwischen die Spalierbäume kleine Strohbündel, alte Reisigbesen, zu-

---

gonnen und mit Hülfe der ausgezeichneten herzoglichen Bibliothek, welche hervorragende litterarische Schätze enthielt, die zum Theil noch ungedruckt waren, tüchtig förderte. Plötzlich vernahm er auf dem Corridor den ihm wohlbekannten Schritt des Herzogs und noch bevor er sich erhoben hatte, klopfte es, und Herzog Burkhard trat ein.

„Ich überfalle Sie in Ihrem Heim, lieber Seewald und habe sogar ein Attentat auf Ihre Zeit im Schilde. Lassen Sie die Bücher und die Feder ruhen und begleiten Sie mich. Die Herzogin will mit Eberhard und Ludwig eine Ausfahrt unternehmen. Machen wir unterdessen einen Spaziergang."

Es war nicht selten, daß Herzog Burkhard den Erzieher seiner Söhne in dieser Weise aufsuchte und zu gemeinsamem Ausgange einlud. Wiewohl Seewald noch immer die Möglichkeit nicht ganz auszuschließen vermochte, Salmann würde gesprochen haben, so fand er dennoch in der Aufforderung des Herzogs keinen Grund, Argwohn zu schöpfen.

(Forts. folgt.)

Kleines Feuilleton.

Der Letzte seines Stammes.

Humoreske von **Viktor Rákosi** (Budapest).

Deutsch von Ladislaus Neugebauer. (Aus der „Frankfurter Ztg.")

Als ich jüngst nach geraumer Abwesenheit mein Heimathsdorf besuchte, verletzte ich in der ersten Woche die sämmtlichen „Honoratioren" — vom Dorfschulzen bis zum Kurschmied — dadurch, daß ich bei dem mir zu Ehren veranstalteten Wett-Festessen, noch weit vom Ziele, niederbrach. Allein in der zweiten Woche söhnte ich alle wieder mit mir aus; denn da begannen die Wett-Festtrinken. Und darin bin ich allen „über".

Am ersten der Herrenabende erschien auch ein grauMelirter, vom Cigarrenrauche gelblich beschnurrbarteter, vierzig- bis fünfundvierzigjähriger Mann, der sich mir kurz so vorstellte:

„von Bikity!"

Und er sah mich an. Als er aber bemerkte, daß der Name keinerlei Eindruck auf mich zurückließ, wiederholte er schnarrend:

„Pancratius von Bikity!!"

Dies sprach er schon in forderndem, gebietendem Tone, so daß ich fast dachte, er wolle mit mir anbinden. Als er dann weiterging, fragte ich meinen Freund Andor:

„Du, was für eine Bestie ist denn dieser Bikity?"

„Wie, Du solltest nicht wissen . . . ?"

„Nichts weiß ich."

„Er ist der letzte Bikity."

Dies sagte Andor mit einer gewissen Pietät, mit einem gewissen Stolze.

„Und was will das bedeuten, daß er der letzte Bikity ist?" frug ich weiter.

„Daß es auf dieser ganzen Erde keinen anderen Bikity mehr gibt. Er ist der Einzige."

„Und darauf scheint er sehr stolz zu sein?"

„Wie sollte er nicht! Als letzter Sprößling eines sechshundertjährigen ehrwürdigen Stammes."

„Gut, gut. Aber worauf ist er eigentlich stolz?"

„Darauf, daß eben er dieser Sprößling ist, und nicht Du oder ich oder irgendwer."

„Mir scheint es, daß auch Du stolz darauf bist?"

„Gewiß bin ich es," erwiderte Andor ein bischen verletzt.

„Und worauf Du?"

„Darauf, daß dieser letzte Bikity hier in Kereki wohnt, und nicht anderswo."

Ich ergab mich. Schließlich ist es doch ganz hübsch, daß in Kereki etwas ist, was nicht einmal in London existirt. Wessen sollte Kereki sich rühmen, wenn auch Bikity in London wohnte? — — —

Ich nahm mir vor, an Pancratius von Bikity Studien zu machen. Er war ein schweigsamer Mann, trank oft, aber viel, und man merkte es ihm an, daß er ein Bewußtsein in sich trage, das Andere nicht haben, ja sogar nicht haben können. So aus mir selbst heraus hätte ich es nie bemerkt; da ich es aber wußte, so sah ich es, daß er mit Würde das Gefühl in sich hegte, der letzte seines Stammes zu sein.

Um mit meinen Studien ein Resultat zu erreichen, versetzte ich mich in die allgemeine Stimmung. Ich acceptirte Bikity als großen Mann. Ich setzte mich neben ihn und unterhielt ihn. Er empfing mich, wie der Schah von Persien den ihm fächelnden Sklaven. Im Verlauf einiger Minuten gab die Eisrinde doch ein wenig nach und er sprach:

„Also bis auf Zápolya?"

„Wie beliebt?"

„Ich frage, ob wir in Sachen des Adels bis auf Zápolya zurückgehen?"

„Wer? Sie?"

Er lächelte mit stiller Verachtung. Plötzlich aber wurden seine Züge ernst und er sprach mit trockenem, eisigem Tone:

„Es ist weltbekannt, daß die von Bikity ihren Adelsbrief auf König Karl Robert zurückdatiren. Also auf nahezu siebenhundert Jahre. Ich bin der zweiundzwanzigste Pancratius von Bikity. Sie, heißt es, sollen zur Zeit Zápolyas . . . haha . . . also um . . . hahah . . . zweihundert Jahre später . . . ein neugebackener Adel . . . hahaha . . . wie lautet Ihr Prädikat?"

„Von Bögöte."

„Ihr Wappen?"

„Ein Ochsenkopf, bei den Hörnern von einer blutigen Hand gehalten."

„Viehlieferanten."

„Wer?"

„Ihre Ahnen."

„Wieso?"

„Sie hatten die Ochsenlieferung für das Heer. Hahaha!"

„Und Ihr Wappen?" fragte ich ihn.

„Halbmond und Hafergarbe."

„Also auch Lieferanten?"

Der letzte Bikity brauste auf:

„Aber . . . aber . . . !"

„Ich meine Haferlieferanten."

„Und der Halbmond?"

„Der Halbmond? Nun . . . Sie lieferten den Hafer immer Nachts." Pankratius von Bikity leerte das Halbliterglas in einem Zuge und schleuderte es dann gegen die Wand. Hierauf schrie er mit heiserer Stimme:

„Wissen Sie, daß ich der letzte Bikity bin? Mit mir stirbt die siebenhundertjährige Familie aus. Wie können Sie wagen, so mit mir zu sprechen? Sie mißbrauchen Ihre Situation."

„Meine Situation??"

„Die Situation, daß ich, als letzter Bikity, so sehr Sie mich auch beleidigen, Sie nicht fordern kann!"

„Und warum denn nicht?"

„Weil ich, als letzter Bikity, mein Leben nicht aufs Spiel setzen darf. Würden etwa Sie den Vorwurf auf sich laden wollen, daß die Familie Bikity durch Sie ausgestorben sei?!"

. . . Aus dieser geräuschvoll begonnenen Konversation wird gewiß Jedermann folgern, daß wir einander nun die Schädel spalteten. Keine Spur! Brüderschaft tranken wir und wurden die besten Freunde.

„Dieser kleine Zeitunterschied hat ja nichts auf sich" — meinte er.

„Ich bin dreißig Jahre, Du höchstens fünfundvierzig" — meinte ich.

„Nicht das, nicht das . . . Kamerad . . . jene zweihundert Jahre . . . weißt Du . . . beim Adelsbrief . . ."

„Ja so . . . !" — —

Allmählich gewöhnte ich mich, daß Pankratius einen Vorzug vor allen übrigen Menschen habe: ich trat in den Kreis der ihn umgebenden allgemeinen Bewunderung und blickte ehrfurchtsvoll auf des XIX. Säkulums einzigen Bikity.

Einmal schlugen wir ganz besonders über die Stränge und ich mußte Bikity auf dem Heimweg ganz gehörig stützen.

„Liebst Du das Spazierengehen?" fragte er mich plötzlich.

„Ich liebte es schon, wenn Du nur nicht so schwer wärest!"

Da riß er sich aus meinen Armen los und stand aufrecht da wie eine Tanne.

„Ich bin nicht betrunken, ich that nur so, um mich vor der Gesellschaft zu schützen . . . Kamerad, ich muß sehr Acht auf mich geben. Es gibt keinen andern Bikity auf Erden."

„Nun, und was weiter? Du mußt ja doch einmal sterben, ob Du Acht gibst oder nicht."

„Dem ist nicht so, Kamerad . . . Doch laß uns weitergehen."

Wir gingen hinaus auf die Wiese, an den Bach, wo die Weiden melancholisch ihre Häupter senkten und ein leichter, herbstlicher Duft aus dem Wasser zum klaren, mondbeglänzten Himmel stieg.

Er blieb stehen, blickte mir in die Augen und sprach:

„Kamerad, Du lebst in der Residenz und bist ein Mann ohne Voreingenommenheit . . . So wisse denn, sage es aber Niemand wieder: Ich bin verliebt . . ."

„Nun?"

„Ich möchte gern heirathen."

„So heirathe!"

„Es kann nicht sein!" seufzte er schwer auf.

„Und warum nicht?"

„Du verstehst das nicht!"

Er hatte Recht. Ich verstand es nicht. Es kann einem König, dem Thron zu entsagen, — einer Schauspielerin, die Bühne zu verlassen, nicht so schwer fallen, als es einem Bikity schwer fällt, darauf zu verzichten, daß er der letzte Bikity sei! Sein Ruhm, sein Ansehen, seine Volksthümlichkeit ist damit verwachsen. Ohne all' dies war er ein amüsanter Esel, um den sich keine Seele scheerte.

„Heirathe immerhin. . . ."

Eine Woche darauf war ich wieder in der Hauptstadt. Nach zwei Monaten erfuhr ich aus einem indignirten Briefe meines Freundes Andor, daß der letzte Bikity sich verehelicht habe und von Kereki fortgezogen sei. Er konnte dort seinen Sturz nicht ertragen.

Literarisches.

Der **St. Michaelskalender für 1896** (200 Spalten großes Format, reich illustriert, Preis 50 Pfg., in demselben Verlage) bleibt seinem Rufe, einer der besten kathol. Volkskalender zu sein, auch im vorliegenden neuen Jahrgang getreu; ja er dürfte an Umfang des Lesetextes und reicher Ausstattung von keinem übertroffen, an Mannigfaltigkeit, Volksthümlichkeit und christlichem Geist des Inhaltes von sehr wenigen erreicht werden. Acht vortreffliche längere und kürzere Erzählungen, großentheils von angesehenen Schriftstellern herrührend und durchweg von positiv guter Tendenz, anregende religiöse Artikel, interessante Schilderungen, ein lehrreicher Artikel über die Auswahl der Schutzpatrone der einzelnen Stände, Berichte aus den Missionen, besonders die Schilderung der Gefangenschaft zweier Steyler Missionare bei den chinesischen Räubern, Zeitgeschichtliches, d. h. Vorführung der wichtigsten Persönlichkeiten und Ereignisse des Berichtjahres in Wort und Bild; endlich eine Anzahl nützlicher Tabellen und wissenswerther Zusammenstellung bilden den reichen Inhalt und sind mit einem reichen und geschmackvollen Bilderschmuck durchwoben.

Der Ertrag aller Schriften der Missionsdruckerei kommt den Missionshäusern der Steyler Missionsgesellschaft zu gute.

sammengeballte Lumpen u. s. w. steckt und öfters untersucht. Von den Himbeeren sind alle schwachen und nutzlosen Triebe abzunehmen und von den stärksten Ruthen lasse man nur so viel stehen, als fürs nächste Jahr nothwendig sind; auf starken Stöcken können 4—5, auf schwachea 2—3 Ruthen bleiben.

Für den Gartenbesitzer gibt es in diesem Monat viel zu thun. Zunächst sind die abgeräumten Beete, wenn mager, zu düngen, umzuarbeiten und frisch zu bestellen. So sind in der ersten Hälfte des Monats zu säen: Spinat (sehr dünn), Radieschen (ebenfalls nicht zu dicht, und nur obenaufgestreut und nicht eingeharkt), Wintersalat, Peterstlie sowie Karotten für den Winterbedarf Will man im nächsten Frühjahr frühzeitig junge Zwiebeln haben, so sähe man jetzt den Samen von Sommer- und Winterzwiebeln; wird die Kälte nicht zu groß, so leiden sie, namentlich wenn Schnee darauf zu liegen kommt, gar nicht; erfriert auch das Kraut, so hat das nicht viel zu bedeuten, da die Zwiebelchen im März — April wieder austreiben. Die reifen Samengurken nehme man ab und lege sie an eine luftige Stelle auf Bretter. Die nicht ganz reifen Früchte sind öfter zu wenden. Der früher gesetzte Endiviensalat ist zu binden. Ebenso sind die stärksten Pflanzen der Carden und der Bleichsellerie der Bleichung wegen mit Stroh zu umbinden und in die Räume zwischen den Pflanzen Pferdedünger zu füllen. Um gute Winterpflanzen zu erzielen, muß Ende des Monats Blumen- und Winterkohl ausgesäet werden. Das gewohnheitsmäßige starke Abblatten größerer Kohlgewächse aller Art sowie des Sellerie ist zu unterlassen, weil es die Pflanzen schädigt. Ende des Monats sind Zwiebeln und Knoblauch einzuheimsen. Will man früh im Frühjahre Karotten haben, so säe man den Samen Ende des Monats auf ein gut zubereitetes Beet, verdünne später die jungen Pflanzen und bedecke sie nach dem ersten Frost mit einer etwa 10 Centimtr. dicken Laub- oder Streudecke. Man behacke die Spargelbeete, binde aber vorher die Spargelstengel an Stäbe; die verkrüppelten meist von der schädlichen Spargelfliege besetzten Samenstengel sind dabei abzuschneiden und zu verbrennen. Das Einsammeln verschiedener Samen von Küchengewächsen ist nicht zu versäumen. Das Kraut der Gewürzpflanzen wird in diesem Monat das letztemal abgeschnitten. Sauerampfer, Pimpinell, Schnittlauch, sowie die Gewürzkräuter sind im Laufe dieses Monats umzupflanzen und durch Wurzeltheilung zu vermehren. Die Erdbeerbeete müssen behackt und mit verdünnter Jauche begossen werden: die bewurzelten Erdbeerausläufer sind abzunehmen und neue Beete damit anzulegen, denen es dann an starken Begießungen nicht fehlen darf. Die Eier und Raupen der Kohlweißlinge sind fleißig abzusuchen und zu vertilgen, den Schnecken ist eifrigst nachzustellen, überhaupt größte Reinlichkeit im Garten zu empfehlen.

Im Blumengarten können jetzt die meisten im Frühling blühenden Perennen, z. B. Aurikel, Primel, Maiblümchen, Veilchen, Gentianen, Akkei, Pechnelken, Federnelken, Schwertlilien, Tausendschön, Päonien 2c. durch Wurzeltheilung vermehrt werden; ebenso kann man jetzt Blumenzwiebeln von Lilien, Kaiserkronen, Traubenhyacinthen durch Abnehmen der Brutzwiebeln vermehren, muß aber alle diese Zwiebeln schnell wieder in die Erde bringen; frühblühende Stauden wie Primel, Nieswurz, Gedenkemein 2c., die man zum Zimmerflor benutzen will, pflanze man zeitig in Töpfe; denn je besser sie anwachsen, desto schöner blühen sie. Dies gilt auch von Lack und Winterlevkoje. Auch können jetzt alle Perennen durch Stecklinge vermehrt werden. Georginen sind fleißig anzubinden, reichlich zu begießen und von allen abgeblühten Blumen zu befreien; die ihnen besonders nachstellenden Ohrwürmer sind auch hier in der oben angegebenen Weise wegzufangen. Die Rosen sind jetzt aufs schlafende Augen zu oculieren. Nicht blühende Rosen können zum Blühen gezwungen werden, meist mit Erfolg, wenn die Zweige umgebogen und so befestigt werden. Da viele schöne Sommerblumen am üppigsten gedeihen und viel früher in Blüthe kommen, wenn man sie als junge Pflanzen im Zimmer oder Gewächshaus überwintert und im nächsten Frühjahr ins freie Land (oder auch in Töpfe für die Zimmerkultur) verpflanzt, so beginne man solche jetzt in Töpfe zu säen; empfohlen werden zu diesem Zwecke: Calliopsis, Scabiosa, Phlox, Petunia, Lobelia, wohlriechende Wicke 2c. Für die Zimmerkultur werden Liebhaber von Blumenzwiebeln, wie Hyacinthen, Tulpen, Scilla, Narzissen, Jonquillen, Tazetten, Crocus u. s. w. gut thun, ihre bezüglichen Bestellungen und Anschaffungen in diesem Monat zu machen, damit die Zwiebeln mit Beginn des Septembers eingesetzt werden können.

Auf dem Geflügelhofe ist mit Ende des vorigen Monats die Brutsaison zu Ende gegangen. Kommt es hie und da dennoch vor, daß im August noch eine Henne glückt, so lasse man sie unter keinen Umständen mehr brüten, da von einer derartig späten Nachzucht kein Erfolg mehr zu erwarten ist. Wenn käfige, bereits abgemauserte Hennen jetzt legen, sind deren frische Eier ganz besonders werthvoll und die besten zur Aufbewahrung für den Winter, da sie sich am besten halten. Aus dem Junggeflügel ergänze man seinen Bestand, so weit als nöthig, durch die kräftigsten Thiere, die übrigen bringe man zum Markte. Als Futter reiche man jetzt etwas mehr Gerste und etwas Mais, damit sich die Thiere beim Antritt der Mauser in gut genährtem Zustande befinden und letztere desto besser überstehen. Gegen Ende des Monats beginnt bei den meisten Geflügelarten die Mauser und tritt in Folge dessen eine Pause im Legen ein. Junge Gänse können jetzt zur Mast angestellt werden. Da Spätbruten bei den Tauben, vornehmlich von kostbaren Rassen einerseits untauglich sind und andererseits die Alten unnöthigerweise schwächen, so sucht man dieselben möglichst zu verhindern, indem man die Tauben jetzt knapp ernährt, vor erregendem Futter bewahrt und ihnen jegliche Nistgelegenheit entzieht.

Vermischtes.

* Weibliche Grazie als Unterrichtsgegenstand. Wer das den Alten gesagt hätte! Und doch, die modernste Töchter-Erziehungsmethode in der neuen Welt will der Mädchen-Generation die Grazie anlernen! So schreibt ein New-Yorker Mitarbeiter der in New-York erscheinenden „New-Jersey Freien Zeitung“ in einem längeren Artikel über die Erziehung der „höheren Töchter“ in Amerika folgendes: „Das den Frauen angeborene und durchaus berechtigte Bestreben, die weibliche Anmuth zu pflegen und zu erhöhen, wird bei der Amerikanerin zur Caricatur. Es gibt hier Schulen, die eine Specialität daraus machen, jungen Damen das Posiren beizubringen. Mit anderen Worten, die Schülerinnen lernen daselbst, im Stehen, Sitzen oder Liegen so graziöse Stellungen wie möglich einzunehmen. Dabei wird die größte Sorgfalt darauf verwendet, daß bei jeder Schülerin immer diejenigen Körpertheile am vortheilhaftesten zur Geltung kommen, bei denen sich dies am meisten lohnt. Verfügt ein junges Mädchen über eine schöne Figur, so wird ihr empfohlen, die Thürpose zur Specialität zu machen. Das heißt mit anderen Worten: wo immer sich eine Thür befindet, wird die junge Dame in deren Rahmen treten und sich leicht an die linke oder rechte Seite des Thürrahmens lehnen, wobei sie den einen Arm leicht an den Rahmen legt und den anderen gerade herunterhängen läßt. Ist die Thür mit einem dunklen Vorhang versehen, so ist die Pose doppelt empfehlenswerth, denn alsdann wirkt das Ganze wie ein lebendes Bild, wozu die Thür den Rahmen und der Vorhang den Hintergrund liefert, von dem sich die jugendliche Schöne auf das Vortheilhafteste abhebt. Doch das sind lange nicht alle Posen, die sich lernen lassen. Die Haltung des Kopfes ist eine hochwichtige Sache. Ist das Profil schöner als die Vorderansicht, so wird die junge Dame darauf achten, daß das Profil möglichst oft gezeigt wird. Ganz besonders schwierig ist die Kunst, sich zu setzen sowohl, als zu sitzen. Beides mit Grazie auszuüben und dabei niemals zu vergessen, den anderen sich körperlich von der vortheilhaften Seite zu zeigen, will gelernt sein. Immer und immer von neuem hat die Schülerin zu üben, bis der Lehrer oder die Lehrerin sich befriedigt erklären. Die letzteren halten sogar das Treppensteigen für eine Sache, die verstanden sein will, und lassen daher die Schülerin sich auch in dieser „Kunst“ üben. Dieser Posirunterricht wird selten als einzige Specialität betrieben, sondern wird meistens in Tanzakademien oder noch häufiger in den sahionablen privaten Schulen für die „höheren Töchter“ ertheilt. Die Eltern finden das natürlich wundervoll und äußerst nothwendig, denn in diesen Kreisen geht ja die Aeußerlichkeit und das, was sie Etikette nennen, über Alles. Und so fehlt ihnen auch jedes Verständniß dafür, daß sie ihre Töchter auf diese Weise zu hohlen, faden Koketten machen, allen Duft und alle Thaufrische der Mädchenknospe vernichten und die jungen Dinger zu frühzeitiger Blasirtheit und Oberflächlichkeit erziehen.“

— Gewaltige Feuersbrünste werden aus Rußland gemeldet. In der eine Meile von der ostpreußischen Grenze belegenen Stadt Grajewo wurden mehr als 100 Häuser eingeäschert.

* Die erste Feuerspritze. Es war ein kunstreicher Meister Haus Hautsch, Zirkelschmied und Bürger von Nürnberg, der im Jahre 1658 die Feuerspritze erfunden und das erste Exemplar gemacht hat. Die Beschreibung dieser ersten Feuerspritze findet das „Wiener Extrabl.“ auf einem alten Holzschnitt und sie ist interessant genug, um sie wörtlich wiederzugeben: „Die große Wasserspritzen, so inwendig von Kupfer, Mößing und Eisen gemacht, ist auf eine Schlaiffen gerichtet, daß man dieselbe in Nöthen alsbald anspanen, fortführen, und an seinen Ort, gegen das Haus über, so da brennt, setzen kann; hält in sich an Wasser siebenzig Brunnenschütten muß; auf jeder Seiten ist eine lange Stange, daran 20 bis 24 Mann ziehen können; je mehr ihrer sind und je stärker sie ziehen, je stärker und höher die Sprützen geht und können 24 Mann das Wasser auf 80 bis 100 Schuh in die Höhe bringen. Oben auf dem Kasten muß eine Person stehen und die Sprützen regieren und hin und wieder leiten. Die kleine Sprützen ist ganz von Kupfer, Mößing oder Eisen und kann von einem Mann bedient werden.“

Landwirthschaftliches.

Holzasche als Blumendünger.

Alle Pflanzen, namentlich die holzartigen, bedürfen zu ihrer Stamm- und Stengelbildung des Kali; die Pflanzen im Freien suchen es sich auf, indem sie ihre Wurzeln weit aussenden; den Topfpflanzen dagegen, deren Wurzeln genöthigt sind, in Gefäßen ihre Nahrung zu suchen, wird es oft fehlen und kümmerliche Holzbildung zur Folge haben. Um die Kaliquelle zu schaffen, benutzt man am zweckmäßigsten beim Verpflanzen die Holzasche, namentlich für hartholzige, neu holländische Gewächse, Camelien, Rhododendron 2c. Man nehme zu diesem Zwecke 3 Liter Kiefern- oder 1,5 Liter Buchenholzasche auf circa 10 Scheffel Erde und mische diese gut durcheinander. Im zweiten und folgenden Jahre nach dem Versetzen unterstütze man diese Holzasche mit verdünnter Lauge beim Begießen der Gewächse. Man nehme hiezu auf die oben erwähnte Menge der einen oder anderen Aschenart 12 Eimer Wasser und reiche diese Flüssigkeit, nachdem sie einige Wochen gestanden hat, den Pflanzen von Zeit zu Zeit.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Herm. Schiedges in Aachen „Sich selbstthätig lösende Vorrichtung zur Befestigung der Enden von Geweben an Aufwickeltrommeln.“ — Herm. Schiedges in Aachen „Kardenwalze für Trommelrauhmaschinen.“ — Peter Meyer in Köln „Korkzieher mit hohler Spindel.“ — Firma Wwe. Joh. Schumacher in Köln a. Rh. „Zugregler.“ — August Tautz in Krummenweg bei Lintorf „Planrost.“ — Gerhard Terlinden in Oberhausen „Schüttelrost.“

Ertheilungen:

O. Froriep in Rheydt „Winkeleisenbiegenmaschine.“

Von der illustrierten Monatsschrift **„Stadt Gottes“** (Missionsdruckerei zu Steyl, postl. Kaldenkirchen, Rhl.) liegen uns Heft 9 und 10 vor. Spannende Erzählungen (u. a. von Philipp Laicus), sittlich durchaus rein und eine gute Tendenz verfolgend, Reiseschilderungen von Missionaren, Biographien von hervorragenden kathol. Männern und von Männern des Tages, belehrende Artikel aus den verschiedensten Gebieten (aus Geschichte und Natur, Sociales, über sprichwörtliche Redensarten, vom Aberglauben über Thiere usw.); endlich allerhand interessante und gemeinnützige Mittheilungen und Erheiterndes folgen sich in angenehmem Wechsel und werden durch zahlreiche, meist künstlerisch schöne Abbildungen belebt. Monatlich ein Heft von 32—40 Seiten großen Formates mit so reichem Inhalt und Bilderschmuck für jährlich 3 Mark franko zugesandt, — das ist eine Leistung der Missionsdruckerei, die alle Anerkennung verdient.

C. Kausch, Tuchversandt. Ottweiler 116 (Trier), seit 1858 empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff** 2c. Musterauswahl von über 500 Tuchproben portofrei **Neuß.**

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Ordnung,

betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Bürgermeisterei Neuß.

Auf Grund der Beschlüsse der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 3. April 1895 und vom 7. Mai 1895 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Communalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Bürgermeisterei Neuß erlassen:

§ 1. Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 12 Mark in halbjährigen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Stadtkasse zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.

Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu ertheilen.

§ 2. Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen von Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt, oder mit einem solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3. Steuer-Rückstände werden im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens beigetrieben.

§ 4. Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge auf dem Polizeibureau hierselbst anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen, oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablaufe des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5. Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.

Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

a. für Hunde, welche auf einzeln belegenen Gehöften zur Bewachung gehalten werden.

b. Für Hirten- und Fleischerhunde, sowie für solche Hunde, die entweder als Ziehhunde oder zur Bewachung von Waarenvorräthen benutzt werden.

§ 6. Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von dreißig Mark.

§ 7. Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizeivorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 8. Gegenwärtige Ordnung tritt am 1. October 1895 in Kraft. Mit demselben Tage tritt das Regulativ vom 27. November 1862 außer Kraft.

Neuß, den 3. April / 7. Mai 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Gesehen und genehmigt.
Düsseldorf, den 28. Mai 1895.

Der Bezirks-Ausschuß zu Düsseldorf,
I. Abtheilung.
Büsgen.

B. A. I. 2607.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Haus,

Clarissenstraße 4, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder Ladenlokal mit Wohnung zu vermiethen.
Näheres bei **Th. Seligmann.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuß, Band XXXIV, Artikel 1691, auf den Namen 1. der Eheleute Kleidermacher **Johann Hubert Wirtz** und **Gertrud** geb. **Schiffer** zu Neuß und 2. des Kleidermachers **Peter Johann Wirtz** zu Neuß eingetragene Grundstück Neuß: Flur F, Parzelle 2440/140, Weyerstraße, Hofraum, groß 1 Ar 95 qm, Gebäudesteuerrolle 2075,

am 13. August 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Sitzungssaal versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 700 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **14. August 1895, Vormittags 9 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 11. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Jagd-Verpachtung zu Rommerskirchen.

Auf Anstehen der Stadtgemeinde **Köln** wird am
Montag den 5. August l. J., Nachmittags 3½ Uhr,
zu Rommerskirchen im Locale der Frau Wwe. Kaul:
Die Jagd auf den Grundstücken des Blöchers- und Sohnshofes zu Rommerskirchen mit einem Gesammtflächen-Inhalt von 107 Hectar 65 Ar 17 Meter,
öffentlich verpachtet.
Dormagen. Bremer, Notar.

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½% je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

In Dericum b. Norf: Wohnhaus mit Stallung,
1¼ Morgen Garten, zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Auskunft ertheilt
Wilhelm Conrads, Dericum.

Immobilar-Verkauf
zu Heerdt.

Mittwoch den 7. August cr., Nachm. 2 Uhr,

lassen **Geschwister von der Warth** von Heerdt beim Wirthen Herrn Jos. Sommer daselbst, am Bahnhof, öffentlich unter günst. Bedingungen die folgenden, unter Heerdt und Büderich gelegenen Grundstücke versteigern, nämlich:

A. Gemeinde Heerdt:

a. ein an der Crefelderstr. neben den Verkfrn. gelegenes Hauserbe, bestehend in Wohnhaus, Hinterbau u. Garten, groß 8 Ar 9 Meter,
b. eine Baustelle neben dem Hauserbe und folg. Parz., groß 4 Ar 66 Meter,
c. eine do. neben der vor. und folg. Parz., groß 5 Ar 71 Meter,
d. eine do. neben der vor. und folg. Parz., groß 6 Ar 74 Meter,
e. eine do. neben der vor. Parzelle und Peter Göbels, groß 7 Ar 50 Meter,
f. eine Gartenparzelle im Buschkamp, neben Carl Struth und der folg. Parz., groß 8 Ar 38 Meter,
g. eine do. das., neben der vor. Parz. und Wilh. Klapdor, groß 8 Ar 39 Meter,
h. 11 Ar 42 Meter **Ackerland** im Schlüssel, neben Ther. Reinarz und Jos. Mäschig,
i. 18 Ar 98 Meter dito am Quadlenberg, neben Wilh. Schmitz und Magd. Schmitz,
k. 19 Ar 44 Meter dito an dem Sandlager, neben Ehefrau Hertz und Jos. Mäschig,
l. 12 Ar 52 Meter dito das., neben Gebr. Reinarz u. Jos. Mäschig,
m. 23 Ar 84 Meter dito im Brückchen, neben Jos. Mäschig und Gewanne,
n. 27 Ar 44 Meter **Oedland** unter der Mühle, neben Mäschig und J. H. Holzschneider,
o. 18 Ar 89 Meter **Ackerland** an der Kalbhecke, neben Gebrüder Reinartz und Franz Hermes,
p. 21 Ar 41 Meter dito am Quadlenberg, neben Conr. Marschall und Gewanne,
q. 13 Ar 92 Meter dito daselbst, neben Jos. Mäschig und Michael Daniels,
r. 6 Ar 57 Meter dito in der Laach, neben Franziska Breuer und Math. Ermbter,
s. 15 Ar 32 Meter dito auf dem Hasenpfahl, neben Franz Hermes und Gewanne,
t. 25 Ar 51 Meter dito das. neb. Jos. Mäschig u. Gottfr. Fells,
u. 13 „ 7 „ dito das. „ „ „ u. Wwe. Körschges,
v. 23 „ 73 „ dito das. „ „ „ u. Dr. Haller,
w. 1 „ 82 „ dito das. „ Hch. Werhahn u. Hch. Holzschneider,
x. 35 „ 87 „ dito, Ergänzungsstück neb. Ww. Al. Dieck u. Jos. Märschig,
y. 56 Ar 24 Meter dito das. neb. Jos. Märschig beiderseits,
z. 5 „ 23 „ Oed. u. Ackerld. in der Hohlhütte neb. Jakob Müller u. Geschw. Daniels.

B. Gemeinde Büderich:

aa. 26 Ar 13 Meter Ackerland im großen Witzfeld, neben Paul Müller und Joh. Motes.

Die Grundstücke unter a, b, c, d, e werden zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen zum Verkaufe ausgestellt und ebenso die Grundstücke unter f u. g.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath **Brandenbergs**, Notar.

Mobilar- und Haus-Verkauf
zu Allerheiligen
bei Rosellen.

Am Montag den 12. August cr., Nachmittags 1 Uhr,

wird zu Allerheiligen in dem Wohnhause Nr. 118, das zum Nachlasse der daselbst verstorbenen Eheleute **Peter Josef Pütz** und **Sophia** geborene **Spelter** gehörige

Hausmobilar

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Hierauf wird

in der Wirthschaft von Geschwister Busch zu Allerheiligen, Nachmittags 3 Uhr,

das ebenfalls zum Nachlasse der Eheleute Peter Joseph Pütz gehörige, zu Allerheiligen gelegene und im Grundbuche von Rosellen, Band V, Art. 216, eingetragene Wohnerbe, Flur K Nr. 839/259,260, Acker, groß 4 Ar 84 Meter, 841/258, Hausgarten, groß 12 Ar 71 Meter, 840/257, Hofraum, groß 1 Ar 18 Meter, mit aufstehendem Wohnhaus Nr. 118, Stallung und allem Zubehör, das Ganze taxirt zu M. 1400.—,

öffentlich bei brennendem Lichte auf Zahlungstermine gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausgestellt.

Neuß, den 2. Aug. 1895.

Justizrath Hinderkotte, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 6. Aug. cr., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Jac. Hub. Wingerath, Wirth zu Wevelinghoven, in seiner Wohnung daselbst verschiedene Mobilargegenstände, als:

1 Sopha mit 6 zugehörigen Stühlen, 4 Bettstellen mit Bettzeug, 2 Commoden, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, Nachtsconsölchen, Tische, Stühle, Oefen, Lampen, 1 Drehfaß, 1 Wringmaschine, 1 Parthie Biergläser ꝛc.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Düsseldorferstraße 10

schönes **Unterhaus**, 4 Räume, zu vermiethen, sowie noch andere schöne **Wohnungen**.

Immobilar-Verkauf in Glehn.

Montag, 12. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft von Joh. Heinr. Hamacher in Glehn werden folgende zu der zwischen dem in Glehn verlebten Wirthe Johann Heinr. Hamacher und dessen noch lebenden Ehefrau Maria Anna, geb. Baumeister, Wirthin in Glehn, bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft gehörenden Immobilien:

1. Ein Erbe, bestehend in einem Wohnhause (Wirthslokal) mit Tonhalle, einem Wohnhause ohne Nebengebäude und einem dritten Wohnhause mit Stallung nebst Hof, Gebäudefläche und Garten in Glehn, neben Anton Essers und einem Wege, groß 8 Ar 3 Meter. Taxe 16,000 Mark.
2. eine Parzelle Acker am Kleinenbroicherwege, neben Baumeister Michael einer- und Baumeister Michael Wittwe andererseits, groß 17 Ar 18 Meter. Taxe 450 Mark.
3. eine Parzelle Acker, am Kerper Wege, neben Heinrich Schiffer Wittwe Erben und Hub. Jos. Schnorrenberg, Taxe 450 M.

durch den unterzeichneten Königlichen Notar Justizrath J. W. Joseph Pomp in Gladbach, öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert.

In dem obigen ersten Hause ist seit 1873 mit Erfolg Gastwirthschaft betrieben worden.

Bis zum Tage der Versteigerung sind die Immobilien auch unter der Hand in der Amtsstube des Unterzeichneten zu kaufen, ebenso das zur Wirthschaft geh. Mobilar, welches sonst noch an einem näher zu bestimmenden Tage öffentlich versteigert wird.

M.-Gladbach.

Justizrath Pomp.

Haus-Verkauf.

Ein in einem Dorfe in der Nähe von **Titz** gelegenes Haus mit Stallung, Thorbau und Garten, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; ist zu jedem Geschäft geeignet, besonders zu Metzgerei.

Näheres zu erfahren bei **Liedgens**, Auktionator. **Titz** Rhd.

Eine **Wohnung** von 4 Räumen zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Häuser-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Auf Anstehen der Wittwe Peter Herten und Kinder zu Wevelinghoven werde ich am

Montag, den 19. August cr., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Hub. Esser zu Wevelinghoven:

das zu Wevelinghoven an der Burgstraße gelegene Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Schmiede, Hofraum und Hausgarten, groß 1 Morgen 14 Ruthen,

theilungshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Gleichzeitig läßt die Wittwe Pet. Herten

das von Vos-Vosen herrührende Wohnerbe, an der Mühlenstraße, bestehend in Wohngebäulichkeiten, Stallungen, Thorbau und Hofraum, groß 4 Are 77 Meter,

öffentlich auf Credit mitversteigern.

Wevelinghoven, 12. Juli 1895.

Justizrath Borren, Notar.

Danksagung.

Im März 1889 entstand bei mir eine Entzündung am linken Auge. Ich konsultirte einen Augenarzt, der mich äußerlich 40mal behandelte, jedoch ohne Erfolg, deswegen begab ich mich in anderweitige special-ärztliche Behandlung und zwar in eine Augenklinik Daselbst wurden meine Augen 6 Wochen lang gebrannt mit einem elektrischen Glühdraht. Eine kurze Zeit lang waren nun meine Augen vorübergehend ein klein wenig besser.

Nach einigen Monaten mußte ich wieder zur Klinik, wo die Augen so schlimm wurden, daß mein linkes Auge ganz verloren war und ich damit absolut nichts mehr sehen konnte. Auch war jetzt das rechte Auge mit angegriffen. Ich erhielt nunmehr daselbst 13 Einspritzungen mit Koch'scher Lymphe, jedoch ohne irgend einen Erfolg.

Gleichzeitig wurde daselbst, und zwar gegen meinen Willen, durch eine Operation die Pupille verlegt, wodurch leider das Augenlicht noch schlechter wurde. Ich verließ also ungeheilt die Anstalt.

14 Tage später nun wandte ich mich in meiner Noth u. Verzweiflung (ein Dienstmann mußte mich an der Hand nach der Königsallee führen, da ich nicht sehen konnte) an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Bolbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** der mich innerhalb 4 Wochen durch innerliche Arznei so schön heilte, daß ich mein Augenlicht und meine Sehschärfe, die doch, wie alle meine Mitbürger in Wanne bezeugen können, fast ganz verloren war, auf dem rechten Auge vollständig wieder erlangte, und jetzt alles wieder gut sehen kann, sogar die feinste Schrift. Dem Herrn Dr. Bolbeding meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Fritz Borggraefe, Uhrmacher, Wanne i. W.

Ein kaum gebrauchtes, wohlerhaltenes

Buttercad,

auch zwei Hunde dazu, abzugeben auf

Birkhof bei Neuß.

Wegen Ueberfüllung des Stalles **zu verkaufen eine viereinhalbjährige**

Rappstute,

fehlerfrei, zu jedem Gebrauche geeignet.

Ifelin, Haus Selikum bei Neuß.



Ein zuverlässiges, zu jedem Gebrauche geeignetes mitteljähriges **Pferd** zu verkaufen bei

Düren, Grefrath bei Neuß.

---

2 Spitzhunde zugelaufen. Gegen Einrückungsgebühren und Futterkosten abzuholen bei

Peter Schmitz, Holzbüttgen.

Ein schwarzer **Karrenhund** entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Joh. Könen, Morgensternsheide.



Schöne junge **Schweine** zu haben bei

Geschw. Elfes.



Schöne junge **Schweine,** 6 Wochen alt, zu haben bei

Frz. Robberz, Büderich-Necklenbr.

Schöne junge Schweine zu haben bei



Hintzen, Reisdorf b. Elsen.

Tafelherde

in unübertroffener Güte und Eleganz der Ausstattung, für jeden Haushalt Passendes **vorräthig,** empfehlen unter Garantie für **bestes** Brennen und Backen

billigst

W. Josten Söhne,

Neuss, Glockhammer 38|40.

Uhren-Handlung

Niederstr. 71. Aug. Steinmetzer, Niederstr. 71.

Nickeluhren 6—8 M., Remontoir (Silber) 12—20 M., Regulateure v. 10 M. an, Hausuhren u. Wecker v. 3 M. an.

Verkauf nur unter streng reeller Garantie.

Preise für Reparaturen: Reinigen einer Cldr.-Uhr 1 M., Ankeruhr 1.20, Regulator 1.50, Hausuhr u. Wecker 1 M. Neue Feder 1.20, Patentglas 30 Pfg., Zeiger Paar 60 Pfg.

M. M. CATZ, Crefeld

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR

Gegründet 1846

empfiehlt ihre vorzüglich bewährten

Seiden-Stoffe

für Strassen-, Gesellschafts- u. Ball-Toiletten, Brautkleider.

Muster franco. Muster franco.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

RHENSER

Natürliches kohlensaures MINERALWASSER

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:

Ein gutes Tafelwasser,

rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefässe.

Niederlage bei: **Jos. Merges.**



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet – wie kein

zweites Mittel jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name Zacherl.

In Neuß: **Eug. Moubis Wwe.** | In Grevenbroich: **W. Sommer.**
" " **Fr. Wilh. Cremer.** | " " **J. Willichs.**
" " **Hub. Wilberts.**

Kneipp'sche Kuranstalten.

Germaniabad zu Betzdorf a. d. Sieg. Dir. Arzt Dr. **Euteneuer.** Prospect gratis. **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.

Dr. Carl Stern.

Specialarzt für Hautkrankheiten, Harn- und Blasenleiden

(ehem. Assistenzarzt am Marienhosp ꝛc.)

Düsseldorf,

Oststraße 154, 1. Etage.

(früher Steinstraße 18.)

Sprechstunden: V. 10—12, N. 3—5 Uhr. Sonnt.: V. 9—11 Uhr

Hautkranke etc. **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.

Trinken Sie „Gutsmuths"

feinster, ärztlich empfohlener

Kräuter-Liqueur.

Vorräthig in allen besseren Restaurationen.

Originalflasche Mk. 2 —

bei dem alleinigen Fabrikanten

Herm. J. Fischer,

Neuss a. Rh., Rheinstrasse 40.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.

Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstr. 158.

Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bezügen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.





Extra-Fahrten.

Neusser

Wettrennen.

Düsseldorf-Neuß und zurück.

Während der Renntage fahren von 12 Uhr Mittags — 4 — Dampfer von Düsseldorf nach Neuß und zurück.

Fahrplan.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
12.00 Uhr.	**12.00 Uhr.**
1.45 "	1.30 "
2.00 "	2.45 "
2.15 "	3.00 "
2.30 "	3.30 "
3.30 "	5.15 "
4.00 "	6.15 "
5.15 "	7.30 "
6.15 "	7.45 "
7.30 "	8.00 "
8.30 "	8.30 "

Nur eine Klasse.

Einfache Fahrt 30 Pfg.

Retour-Karten 50 "

Cretschmar & Co.,

Dampfschifffahrts-Ges. m. b. H.

